inherne.net

3/2018

inherne

DAS STADTMAGAZIN

story

Die Crange-Cracks

sport

Ein Herner in der Bundesliga

wirtschaft

Aufwind in Herne

Stadt Herne

#socialcrange

Wir lieben Herne!

Unsere Energie macht Spaß! Auch 2018 versorgen wir die Cranger Kirmes wieder zuverlässig mit 100% Ökostrom!

stadtwerkeherne

stwh STADTWERKE HERNE

Editorial und „am rande“ *4*

Inside *5*

Die größten Fans der Cranger Kirmes *6*
Wie sich Kirmes-Fans auf die fünfte Herner Jahreszeit vorbereiten

Beatrice Egli als musikalischer Stargast im Festzelt *8*
Die Eröffnung der 583. Cranger Kirmes

Wild und schwindelig *10*
Neue Attraktionen auf Crange

Von Pferdemarkt bis Feuerwerk *12*
Das Programm der 583. Cranger Kirmes im Überblick

Herne im Aufwind *14*
Positive Signale der städtischen Konjunktur/Gespräch mit WFG-Chef Holger Stoye

Wo das Auto überflüssig wird *17*
Wer im Stadthaus wohnt, lebt mittendrin

Nicht auf Kosten anderer arbeiten *18*
Die Familie Kleyboldt investiert in Herne in neue Formen der Beschäftigung

Eine Full-Service-Werkstatt für Züge *20*
Die Schweizer Stadler Rail AG schafft mit der Ansiedlung neue Arbeitsplätze in Herne

Ein neues Kleeblatt für Herne *22*
Shamrock-Park entsteht auf dem früheren RAG-Gelände

Wie Peter Worbs am Prager Frühling mitwirkte *24*
Ereignis in der Tschechoslowakei jährt sich zum 50. Mal

Ein Herner Talent im Tor *26*
Tim Wiesner ist bei Fortuna Düsseldorf unter Vertrag

Ein bisschen die Welt verändern *28*
Zoe Drückler über ihre Pottfiction-Erlebnisse

Mehr Verständnis für Leichte Sprache *30*
Angebot auf www.herne.de spricht große Zielgruppe an

60 Minuten Zeit für die Flucht *32*
Matthias Leutloff und Jörg Kampmann sind gefangen im Escape-Room

Vom Herner Hobby-Knipser zum Profi-Fotografen *34*
Interview mit Jörg Brüggemann

Vorstand der Herner Sparkasse neu aufgestellt *38*
Interview mit Antonio Blanquez und Dirk Plötzke

Rätsel *42*

impressum

Herausgeber:	Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne
Redaktion:	Horst Martens (Redaktionsleiter); Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.)
Titel:	Frank Dieper, Pressebüro Stadt Herne
Bildnachweis:	Frank Dieper, Thomas Schmidt, Duvenbeck, List, HCR, Nina-Maria Haupt, Pedro Malinowski, Anita Bresser, Fitz Heitmann KG, Oliver Jehn, Rico Rasch, Alexander Goetzke, Frank Oberschelp, Jörg Brüggemann, Archiv Peter Worbs, wfg, Stadler, Michael Paternoga, pixabay, Stefan Albers
Gestaltung:	Frank Dieper, Pressebüro Stadt Herne
Druck:	ISN-Group, Bad Homburg
Vertrieb:	Wochenblatt Herne/Wanne-Eickel
Auflage:	87.400 Exemplare
Redaktionsbeirat:	Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
Redaktionsanschrift:	Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 27 33, horst.martens@herne.de
Nächste Ausgabe:	November 2018
Anzeigen:	WVW (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Björn Büttner Telefon 0 23 23 / 13 88 - 20, b.buettner@wochenblatt-herne.de

Das große Lagerfeuer des Reviers

In den vergangenen Wochen bemühten die Medien vermehrt den Begriff des virtuellen Lagerfeuers, an dem sich die Bewohner unseres Landes wärmen. Fußball wird als das letzte große Gemeinschaftserlebnis unserer Zeit gesehen. Mit dem miserablen Abschneiden unserer Mannschaft hatte sich das Bild erledigt: Dieses Feuer ist erloschen.

Allerdings gibt es ein Lagerfeuer, das sich jedes Jahr aufs Neue entzündet und gut vier Millionen Menschen anlockt: die Cranger Kirmes. Die Karussels, die Geisterbahnen, das Riesenrad und das Bierzelt liefern das Hintergrundprogramm, damit die Flammen hochschlagen können. Denn wichtig ist, dass wir uns dort alle treffen, nachdem wir uns jahrelang, einen Monat oder auch nur ein paar Stunden lang nicht gesehen haben. Wir erzählen uns Geschichten, die wir immer schon erzählen wollten. Wir schmücken unsere Berichte aus, übertreiben ein wenig, fügen ein paar Ornamente hinzu. Aus kleinen Episoden werden Mythen und Legenden.
Weißt du noch? Wie ich meinen Partner auf dem Riesenrad oder beim Schlagerherz kennenlernte? Wie die Schiffsschaukel meinem Mageninhalt zusetzte? Wie wir Erfolge beim Karaoke feierten?

Ja, auch ich habe ein paar Geschichten auf Lager, die ich, wenn der August naht, immer wieder zum Besten gebe. Erzähle ich sie meinen Freunden, wird die Anzahl der genossenen Biere erhöht. Erzähle ich sie Ihnen, in meiner Funktion als Redakteur im öffentlichen Dienst, reduziere ich die Menge des Alkoholkonsums.

Ich hatte sehr wenig getrunken, als ich mich nach Mitternacht aufs Rad schwang, um nach Hause zu fahren. Plötzlich eine Polizeikontrolle. Erschrocken trat ich in die Bremse, stieg vom Rad und begann das Vehikel zu schieben. Hat ja keiner bemerkt, meinte ich. Aus dem Dunkel der Nacht tauchte unversehens ein Polizist auf. „Warum schieben Sie?“ Ich: „Ja, ist doch sicherer.“ Polizist: „Ja, aber gerade eben sind Sie noch geradelt.“ Ich musste ins Röhrchen blasen. Glück gehabt, der Alkoholpegel war noch im erlaubten Bereich. Polizist: „Sie können weiterfahren.“ Und dann schmunzelnd: „Sie können aber auch schieben.“

Als Redakteur eines öffentlichen Organs muss ich aber die Empfehlung geben: Steigen Sie lieber um auf die öffentlichen Nahverkehrsmittel! Auch wenn Sie auf die eine oder andere Geschichte verzichten müssen. Als eingefleischte Kirmesfans haben Sie ganz andere Anekdoten auf Lager.

Auf dass das Lagerfeuer nie verglimmt!

Ihr
Horst Martens

editorial

Zwischen Tradition und Investition

Solange es das Stadtmagazin gibt, widmet sich die jeweils dritte Ausgabe des Jahres dem größten Volksfest an Rhein und Ruhr. Vor allem die Bürger sind es, die für die besondere Qualität der Cranger Kirmes sorgen, weil sie sich mit großer Leidenschaft beteiligen. Nicht von ungefähr also wendet sich die Titelgeschichte den „größten Fans der Cranger Kirmes“ zu. Die Reportage beschreibt, wie sich unsere Bürger auf die fünfte Jahreszeit vorbereiten. Auch ich freue mich auf die tollen Tage im Sommer, vor allem auf den 3. August, wenn ich bei der Eröffnungsfeier das Bierfass ansteche und mit dem traditionellen Einladungsgruß „Piel op no Crange!“ das Fest für eröffnet erkläre. Und dieses unter den Augen von Tausenden Besuchern, die vielleicht darauf spekulieren, dass ich mich einer unbeabsichtigten Bierdusche unterziehen muss. Und danach locken zehn Tage lang Fahrgeschäfte und zahlreiche andere Attraktionen, über die unser Heft ebenfalls ausführlich informiert.

Das Stadtmagazin enthält einen weiteren Schwerpunkt, der mir ähnlich am Herzen liegt: die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt. In vielen Bereichen Hernes sind Innovationen in Gang gesetzt worden – Bauvorhaben in der Schulmodernisierung, im Dienstleistungssektor, im Handel, im Verkehr und nicht zuletzt im Wohnungsbau. Herne erfindet sich von Tag zu Tag neu. Das Stadtmagazin zeichnet ein klares Bild von den sehr regen wirtschaftlichen Tätigkeiten, greift aber auch exemplarisch zwei symbolkräftige Phänomene heraus: Zum einem das Familienunternehmen, das schon seit Jahrhunderten in unserer Stadt agiert und nicht nur den eigenen Profit, sondern auch das Wohl der Stadtgesellschaft im Auge hat. Zum anderen den finanzkräftigen externen Investor, der das Potenzial und eine positive Erwartungshaltung in unserer Stadt sieht und deshalb das ganz große Projekt startet.

Nicht genug, wartet das Stadtmagazin noch mit zahlreichen anderen Berichten und Reportagen auf.

Genießen Sie die Sommerferien!
Piel op no Crange

Ihr Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda

HERBERT – Der Herner Jugendkulturpreis

Am 29. und 30. September – im Rahmen von nachtfrequenz18 – zeigen junge Herner Kreative zwischen 14 und 23 in den Flottmann-Hallen ihr Können. Die Halle IV wird zur Galerie, auf der Bühne sind Tanz, Theater, Performance, Poetry Slam und Video zu sehen. Jurys vergeben Förderpreise in Höhe von 6.500 Euro. Bewerbungsschluss ist der 31. August.
www.herbert-herne.de

Abo-Saison startet im Kulturzentrum

Mit einem Konzert der Neuen Philharmonie Westfalen startet das Kulturbüro am 20. September in die neue ABO-Saison. Erneut stehen bis Mai nächsten Jahres fünf Konzerte und fünf Theaterproduktionen auf dem Spielplan. Neue Abonnements können jedereit im Kulturbüro (Willi-Pohlmann-Platz) abgeschlossen werden – der Freiverkauf von Tageskarten startet am 3. September.

Ritter, Rösser, Dudelsäcke

Das barocke Wasserschloss Strünkede und der große Park verwandeln sich am zweiten Septemberwochenende in eine große Mittelalterwelt und nehmen die Gäste mit auf eine Zeitreise in das 14. und 15. Jahrhundert. Ritter in prächtigen Gewändern schlagen auf, Handwerker und Kaufleute dürfen natürlich nicht fehlen. Ritterturniere, Gaukler und Musikanten ergänzen das Spektakel.

5. Auflage der Immobilienkonferenz Ruhr

Die Flottmann-Hallen sind am 6. September Schauplatz der 5. Auflage der Immobilienkonferenz Ruhr. Experten aus der Immobilienwirtschaft informieren sich über Themen aus der Branche. Auch OB Dr. Frank Dudda nutzt die Gelegenheit, um über aktuelle Entwicklungen zu diskutieren. Durch den Tag führt WDR-Moderator Tom Hegermann. Infos unter ***www.immobilienkonferenz-ruhr.de***

Printmedien unter einem Dach

Das ehemalige Stadtwerke-Haus am Robert-Brauner-Platz hat sich zu einem respektablen Stadthaus entwickelt. Das Café Extrablatt im Erdgeschoss hat längst eröffnet. Das Herner Wochenblatt ist am 18. und 19. Juli in der 1. Etage eingezogen, die Lokalredaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) rückte etwas später nach. Man kann zu Recht von einem Medienhaus sprechen.

Neue Haltestellen zur Cranger Kirmes

Sicherheitskonzepte erfordern geänderte An- und Abfahrtsorte. Die zur Cranger Kirmes eingerichteten Haltestellen werden während des Rummels verlegt. Die HCR-Busse halten auf der Heerstraße nahe der Hafenstraße. Die BOGESTRA-Linien enden auf der Rathausstraße kurz vor der Ludwigstraße. Der Halt der Vestischen wird auf der Recklinghauser Straße erfolgen. Alle Informationen unter: ***www.cranger-kirmes.de***

Die größten Fans der

Wie sich Kirmes-Fans auf die fünfte Herner Jahreszeit vorbereiten

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Nina-Maria Haupt, Frank Dieper

Sie sparen das ganze Jahr über, entwerfen Kirmes-T-Shirts, kennen die Geschichte jedes Fahrgeschäfts oder betreiben eine Fan-Seite auf Facebook. So unterschiedlich ihre Ideen sind, gemeinsam haben sie die Liebe zur Cranger Kirmes. Denn Crange ist für sie schöner als Urlaub.

Aufgewachsen am Kirmesplatz

Eine Familie echter Kirmeskinder ist die Familie Buchholz. Die drei Brüder Marco (40), Sven (36) und Patrick (30) sind in unmittelbarer Nähe zum Kirmesplatz aufgewachsen. Als Kind konnte Patrick am Rattern der Achterbahn erkennen, in welcher Kurve sich der Waggon gerade befand. Inzwischen lebt er mit seiner Frau Sarah und der zehn Monate alten Nela in der Wohnung. Auch Nela ist ein richtiges Kirmeskind: „Sie ist während der Kirmes geboren, bei den ersten Böllerschüssen vom Feuerwerk gingen die Wehen los", berichtet die Mutter. Schon bevor der erste Schausteller-Wagen kommt, sind die Buchholz' auf dem Kirmesplatz und suchen die Markierungen für den Aufbau. „Wir schauen, wo was hinkommen könnte und planen selbst, wie wir die Fahrgeschäfte platzieren würden", erzählt Patrick Buchholz.

Die Brüder kennen jedes Fahrgeschäft

Die Fahrgeschäfte kennen die drei Brüder genau: Welchem Schausteller gehört welche Attraktion? Wer hat sie zuvor besessen? Und wer wird wohl verkaufen? Ihr Wissen haben die drei meist aus dem Internet, lesen Beiträge in Fachforen und schauen Youtube-Filme über die Fahrgeschäfte. Aus eigener Erfahrung an jedem einzelnen Kirmestag kennt Familie Buchholz aber auch diverse Geheimtipps. Wo gibt es die besten Biere und den leckersten Schnaps? Wo die saubersten Toiletten?

Dominik Siwenskis Facebookauftritt informiert darüber, was auf Crange los ist.

Das Kirmes-Hauptquartier

„Das ganze Jahr über sind wir auf verschiedenen Kirmessen und in Freizeitparks. In Deutschland haben wir schon alle durch", erklärt Karina Neumann, die mit Sven Buchholz verlobt ist. „Wir waren auch in den USA und in den Niederlanden in Freizeitparks", berichtet er. Aber an Crange kommt keiner ran. Weil die Wohnung so nah am Kirmesplatz liegt, verwandelt sie sich im August ins Kirmes-Hauptquartier. Familie und Freunde kommen zu Besuch, übernachten, gehen mit auf den Platz.

Besondere Perspektiven von Crange

Der Cranger, der zwar in Bochum lebt, aber bei jeder Gelegenheit zum Kirmesplatz fährt, heißt Dominik Siwenski. „Der Cranger" heißt auch seine Kirmes-Fanseite auf Facebook, die er seit August 2015 betreibt. Schon als er vier Monate alt war, hat seine Mutter ihn mit nach Crange genommen. Später fuhr Siwenski alleine mit dem Fahrrad hin und machte Fotos, die er seinen Freunden zeigte. „Ich versuche, die Menschen darüber zu informieren, was auf Crange los ist. Ich möchte ungewöhnliche Perspektiven von Crange finden, die das besondere Flair widerspiegeln", so der 21-Jährige. Damit auch andere Menschen seinen Blick auf Crange teilen können, richtete er die Facebook-Seite ein und hat inzwischen mehr als 1400 Abonnenten.

Die Bewohner gestalten Crange mit

Für Siwenski hat Crange eine besondere Stärke, die Hinterhof-Gastronomie: „Crange ist nicht nur eine Kirmes, die ein Veranstalter macht, sondern die auch die Bewohner mitgestalten. Wenn man nach Crange kommt, kann man den Alltag vergessen."

Cranger Kirmes

Familie Krause/Giersch rechnet in „Kimeszeit".

Sobald die ersten Wagen kommen, geht es zum Kirmesplatz

Wer Familie Krause/Giersch besucht, sieht sofort, dass hier Kirmes-Fans wohnen. An der Küchentür hängen Zeichnungen, mit Riesenrad und Karussell natürlich. Die Künstler heißen Lola (9) und Charly (fast 8). „Kirmeskröte" und „Kirmeskind" steht auf ihren T-Shirts, die die Familie selbst entworfen hat. Auf dem Küchenregal stehen vier Spardosen, in die Wiebke Krause-Cords, Sascha Giersch und die beiden Kinder ihr Erspartes stecken. Denn wenn auf dem Kirmesplatz aufgebaut wird, geht für sie die schönste Zeit des Jahres los.

„Kirmes ist unsere Zeitrechnung"

Für die Zeit der Kirmes gelten bei Familie Krause/Giersch eigene Regeln: „Sobald der Ritter oder der Steinmeister offen hat, koche ich nicht mehr", sagt Wiebke Krause-Cords. Überhaupt: „Kirmes ist unsere Zeitrechnung. Hat jemand vor oder nach der Kirmes Geburtstag?" Charly ist ein richtiges Kirmes-Kind: Er ist am Kirmessonntag während des Feuerwerks auf die Welt gekommen – und inzwischen mit Leidenschaft dabei, vor allem am Fußball-Stand. Auch Lola ist ein großer Fan des bunten Treibens: Kein Fahrgeschäft ist ihr zu hoch oder zu schnell. Bei so viel Begeisterung fällt der Abschied nach elf bunten Tagen schwer: „Nach der Kirmes fallen wir in ein Loch. Wenn die Kirmes vorbei ist, ist der Sommer vorbei und man ist schon ein bisschen niedergeschlagen", meint Krause-Cords. Leise fügt Lola hinzu: „Und ich habe ein bisschen geweint."

Familie Buchholz kennt sich auf dem Kirmesplatz aus.

Beatrice Egli

Musikalischer Stargast im Festzelt

Die Eröffnung der 583. Cranger Kirmes

Text: Alexander Christian Foto: Anita Bresser

Mit einem kräftigen „Piel op no Crange" und dem traditionellen Fassanstich eröffnet Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda am 3. August offiziell die Cranger Kirmes. Zum großen Festakt steht Beatrice Egli (30) als Stargast auf der Bühne des Festzelts „Glück auf Crange". Mit im Gepäck hat sie ihr neues Studioalbum „Wohlfühlgarantie". Die charismatische Schlagersängerin aus der Schweiz tritt damit an, um frischen Wind in die Schlagerszene zu bringen.

DSDS-Siegerin

„Mit Leidenschaft und viel Gefühl wird sich Beatrice Egli in die Herzen der Kirmesfans auf Crange singen", freut sich Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda auf eine fulminante Bühnenshow. Schließlich sollen ihre Energie und positive Ausstrahlung sofort ansteckend wirken. Im Jahr 2013 hatte die Powerfrau mit dieser Mischung die zehnte Staffel der RTL-Castingshow „Deutschland sucht den Superstar" gewonnen. Seitdem setzt sie erfrischende Akzente in der Schlagerlandschaft. Bei Songs wie „Ich denke nur an mich", darf es beispielsweise auch mal eine Spur rockiger zugehen. Regelmäßige Gold- und Platinauszeichnungen für ihre Alben geben ihr Recht, dass es beim Publikum ankommt. Sportreporter „Manni" Breuckmann moderiert die Eröffnungsfeier.

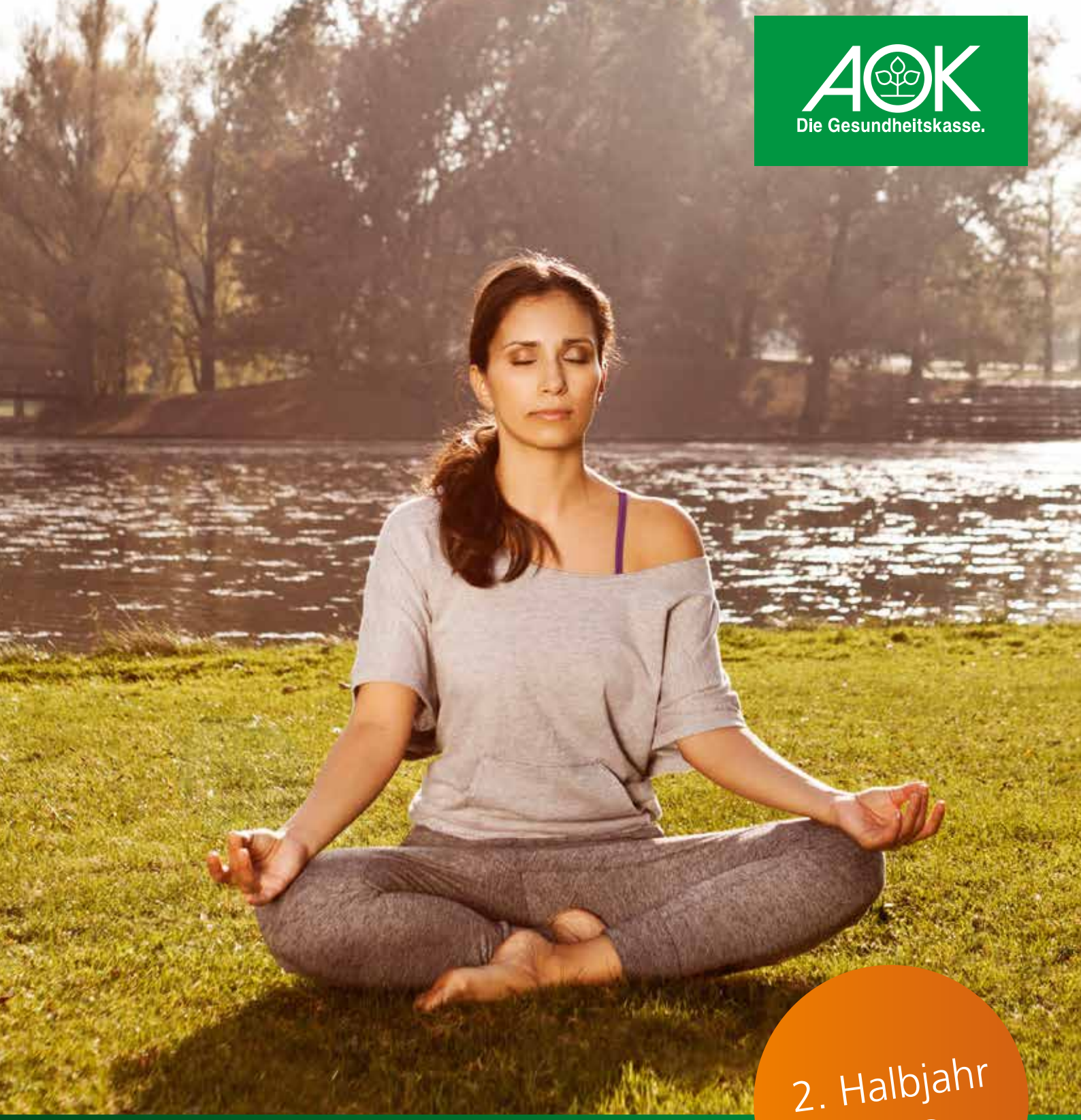
Bürgerinnen und Bürger konnten im Vorfeld 1.400 Eintrittskarten für die Eröffnung gewinnen.

Festzelt „Glück auf Crange"

Das im vergangenen Jahr neu vorgestellte Festzelt „Glück auf Crange" hat sich fest als Marke etabliert. Es verkörpert eine moderne Eventphilosophie und ist von allen Seiten offen. Festzeltbetreiber Klaus Renoldi junior hat ein Gespür für die Wünsche seiner Gäste und passt sein Angebot in diesem Jahr an. Die gastronomischen Angebote, die als Satelliten rund um das Zelt gruppiert sind, werden erweitert. Info und Buchung: ***www.glück-auf-crange.de***.

Erster Kirmestag

Donnerstag, der 2. August, ist der erste von elf Kirmestagen. Die Cranger Kirmes öffnet an diesem Tag bereits um 16 Uhr bei vollem Betrieb der Fahrgeschäfte – zwei Stunden eher als im Vorjahr. Beim „Cranger Schlager Rummel" im Festzelt animieren ab 18 Uhr Schlagerkünstler aus der Region alle Kirmesfans zur Warm-up-Party. Der Eintritt ist frei.



AOK
Die Gesundheitskasse.

2. Halbjahr
2018

bleib**gesund**

Die neuen Kurse rund um Bewegung, Ernährung, Entspannung und Nichtrauchen sind da. Exklusiv und kostenfrei für AOK-Kunden. Jetzt informieren: 0800 2655-503624

aok.de/nw

AOK NordWest
Gesundheit in besten Händen.

Wild und schwindelig

Neue Attraktionen auf Crange

Text: Alexander Christian Fotos: Fritz Heitmann KG, Rico Rasch, Alexander Goetzke, Oliver Jehn, Frank Oberschelp

Auf Crange stehen Erlebnis, Spaß und Action für die ganze Familie im Vordergrund. Jedes Jahr erwarten rund 500 Schausteller die Besucher des Kirmesplatzes am Rhein-Herne-Kanal. Hier treffen sich die größten, die spektakulärsten und die neuesten Fahrgeschäfte der Branche. Ob Riesenrad, Wildwasserbahn oder Free-Fall-Tower – Crange bietet viele Superlative.

Kirmespanorama in 80 Meter Höhe

Zu den Höhepunkten zählt der Jules Verne Tower von Alexander Goetzke. Der mit 80 Metern höchste mobile Riesenkettenflieger der Welt wurde 2017 in Betrieb genommen und ist detailreich im Sinne der Romanwelt seines Namensgebers thematisiert. Mit einer Reisegeschwindigkeit von bis zu 65 Kilometer pro Stunde können die Fahrgäste in luftiger Höhe das Kirmespanorama erleben. Laser-Pix von Oliver Jehn ist Deutschlands erste transportable interaktive Bahn, in der Besucher in die Videospielewelt der 80er-Jahre eintauchen. Mit einem Laser Booster in der Hand geht es auf die Jagd nach dem Highscore.

Kräfte von bis zu fünf G

Sicherlich nichts für schwache Nerven ist Mr. Gravity von Frank Oberschelp. Bei diesem 2017 im Stile eines naturwissenschaftlichen Labors thematisierten Hoch-Rundfahrgeschäft werden die Fahrgäste mit einer rasanten Geschwindigkeit von bis zu 100 Kilometer pro Stunde im Kreis gedreht und erfahren dabei Kräfte von bis zu fünf G. Für zusätzlichen Nervenkitzel sorgt eine Drehung der rotierenden Scheibe im 90-Grad-Winkel. Feuer-, Wasser- und Nebeleffekte erzeugen atmosphärischen Tiefgang. Fuzzy's Lachsaloon von Rico Rasch ist das größte transportable Funhouse der Welt. Ein Hindernisparkour über fünf Ebenen lädt Besucher zu einer Entdeckungsreise durch den Wilden Westen ein. Zu den Überraschungen gehören ein Freifallturm, eine Spiralrutsche, eine kippende Rolltreppe und eine Rutschstange über drei Ebenen.

Spritziges Vergnügen

Neu auf Crange ist auch die Wildwasserbahn Auf Manitus Spuren von der Fritz Heitmann KG. Sie ist schon deshalb eine Besonderheit, weil Fahrgeschäfte in dieser Größenordnung immer seltener auf Reisen gehen. Mit rund 380 Metern Länge, einer Schussfahrt aus 12,5 Metern und einer Rückwärtsschussfahrt aus sieben Metern Höhe verspricht diese Attraktion ein spritziges Vergnügen. Die eindrucksvolle Kulisse stammt aus der Babelsberger Filmindustrie.

Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. med. dent.
Frank Böcker
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Sabine Gehlen
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Zahnärztin
Cornelia Busche
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Katharina Riemer
angestellte Zahnärztin

Dr. med. dent.
Robin Gensch
angestellter Zahnarzt

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen
Seit 32 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung , auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analgosedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie
- Prophylaxe
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 – 5 10 94

Von Pferdemarkt bis Feuerwerk

Das Programm der 583. Cranger Kirmes im Überblick

Donnerstag, 2. August

11 bis 17 Uhr — **Pferdemarkt** auf dem Reiterhof „Gut Steinhausen“ am Resser Wäldchen, Wiedehopfstraße 200.

Ab 14 Uhr — Eröffnung des Pferdemarktes durch Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda: Voltigieren, Schaubilder, Kutschenvorführungen, Rekord-Hochspringen. Eintritt frei.

16 bis 24 Uhr — In diesem Jahr öffnet die Kirmes am Donnerstag schon zwei Stunden eher für einen ersten **Kirmesbummel** bei vollem Betrieb der Fahrgeschäfte.

18 Uhr — **Cranger Schlager-Rummel** im Festzelt „Glück auf Crange“. Moderation: Anton Klopotek. Eintritt frei.

Freitag, 3. August

14 Uhr — **Offizielle Eröffnung** mit Fassanstich durch Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda. Stargast im Festzelt „Glück auf Crange“: Schlagersängerin Beatrice Egli aus der Schweiz. Moderation: Manfred „Manni“ Breuckmann.

22.30 Uhr — **Großes Höhenfeuerwerk.**

Samstag, 4. August

10.30 bis 14 Uhr — 4.000 Teilnehmer des traditionellen **Festumzugs** starten vom Sankt-Jörgen-Platz aus in Richtung Cranger Kirmes.

Sonntag, 5. August

10 Uhr — **Schaustellergottesdienst** im Festzelt „Glück auf Crange“. Offen für alle.

Montag, 6. August

19 bis 21 Uhr — **Engagiert in Herne** („Treff im Zelt“): ein Dankeschön an rund 1.000 Ehrenamtliche. Auszeichnung der originellsten Fußgruppen und Festwagen des Festumzugs und der Sieger des Cranger-Kirmes-Cups. Moderator: Werner Hansch. Eintritt frei (freie Plätze außerhalb des reservierten Bereichs).

Dienstag, 7. August

15 bis ca. 17.30 Uhr — Das Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) lädt zum **Kindernachmittag** ins Festzelt „Glück auf Crange“.

Mittwoch, 8. August

Familientag: günstigere Preise und besondere Angebote auf der Kirmes. Crangetaler gelten nicht.

Ab 18 Uhr — **Schlagerherz** im Festzelt „Glück auf Crange“. Mit den Stars der Szene: von Michael Wendler über Jörg Bausch bis Anna-Maria Zimmermann und Newcomer Vincent Gross. Karten bei Stadtmarketing Herne GmbH, Kirchhofstraße 5.

Donnerstag, 9. August

14 bis 16.30 Uhr — **Seniorennachmittag** der Verkehrswacht Wanne-Eickel e. V. im Festzelt „Glück auf Crange“. Kaffeetrinken, Quiz und mehr. Stargast ist Gottlieb Wendehals.

Samstag, 11. August

Ca. 12 Uhr — **Oldtimer-Parade**. Start- und Zielpunkt an der Kirmesorgel an der Kreuzung Dorstener Straße/Heerstraße. Ausstellung bis ca. 17 Uhr.

Sonntag, 12. August

22.30 Uhr — **Abschlussfeuerwerk.**

LÜCKENLOS!

Dank Implantaten!

Paeske, Reinartz,
Pehrsson und Partner
Schulstraße 30 | 44623 Herne
Telefon 02323 94 68 150
www.haranni-clinic.de

ZAHNMEDIZIN AN DER HARANNI CLINIC

Herne im Aufwind

Ein Gespräch mit WFG-Chef Holger Stoye

Text: Horst Martens Fotos: Frank Dieper, Duvenbeck, LIST, WFG

Viele Projekte stehen in den Startlöchern: Der Tiefkühllogistiker „Nordfrost" beginnt im November im Gewerbegebiet Unser Fritz mit den Bauarbeiten für seinen neuen Standort. Der Schweizer Schienenfahrzeughersteller Stadler will demnächst ein Wartungswerk auf dem ehemaligen Bergwerksgelände General Blumenthal in Wanne-Süd errichten. Und die Eröffnung der 80 Millionen Euro teuren UPS-Erweiterung auf Friedrich der Große steht wohl kurz bevor. Drei von vielen Beispielen.

Wirtschaft schaut auf Herne

Externe Projektentwickler schauen auf Herne: Zahlreiche Firmen wollen in unserer Stadt investieren und suchen nach einem günstigen Areal. „Wir haben so viele Anfragen nach Flächen, dass wir sie nicht alle bedienen können", sagt Holger Stoye, frisch gebackener Chef der Herner Wirtschaftsförderung. Die derzeit herrschende emsige Bautätigkeit hat Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Der einzelne Bürger und die große Stadtverwaltung müssen sich mit der gleichen Situation abfinden: Es ist schwer, Handwerksbetriebe zu bekommen.

Und die Arbeitslosenzahlen sinken. Im Juni 2015 lagen sie noch bei 13,8 Prozent, drei Jahre später waren es rekordverdächtige 10,8 Prozent. „Das liegt zu zwei Dritteln an der positiven konjunkturellen Lage", sagt Stoye, „und zu einem Drittel speziell an Herne. Weil unsere Stadt ihre Chancen nutzt."

Konjunkturmotor kommt auf Touren

Der Konjunkturmotor kommt auf Touren, dafür sprechen viele erfreuliche Zeichen. Stoye: „Ein positives Signal ist die branchenübergreifende Investitionsbereitschaft von Firmen im Handwerk und im produzierenden Mittelstand. Auch die Logistiker hätten gerne mehr, alle hätten gerne einen Schlag mehr."

Der Wohnungsbau boomt, die „Lebensmittler" von Aldi über Rewe bis hin zu Lidl lassen sich an neuen Standorten nieder oder investieren in bestehende Niederlassungen. Die Herner City gibt rege Lebenszeichen von sich. Dort steht das WAZ-Medienhaus am Robert-Brauner-Platz vor der Eröffnung, das im gleichen Haus untergebrachte Café Extrablatt hat bereits erfolgreich Premiere gefeiert. Der Robert-Brauner-Platz soll, so der Wille des Rates, verschönert werden. Für das große Ex-Hertie-Gebäude gibt es Licht am Ende des Tunnels. Nach der Sanierung des City-Centers sollen die Leerstände dort der Vergangenheit angehören.

Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda zeigt Gästen in seinem Büro oft eine Herne-Karte auf einem großen Bildschirm. Darauf abgebildet sieht man die zahlreichen Wirtschaftsprojekte,die wie Pilze aus dem Boden schießen. WFG-Chef Stoye wiederum legt seinen Besuchern eine Infokartevor, auf der neben

Das neue Logistikzentrum von UPS auf „Friedrich der Große".

SCHLOSS-CAMPUS Herne: der geplante Büro- und Dienstleistungspark in Baukau.

Das modernisierte Spielfeld im Westfalia Stadion.

Das Logistikzentrum Duvenbeck auf „Unser Fritz".

Das wiederaufgebaute Freizeitbad WANANAS.

Das modernisierte Parkhotel im Stadtgarten.

den Standortvorteilen ebenfalls große und kleinere Projekte eingetragen sind. Beiden geht es darum, ansteckende Begeisterung für ein aufwärtsstrebendes Herne zu entfachen. „Wirtschaft ist ganz viel Psychologie und ganz viel Vertrauenssache – neben dem Faktor, dass sich alles rechnen muss", sagt Stoye. Von ganz allein tut sich wenig, Stadt und Wirtschaftsförderung müssen einladend wirken. Erklärend greift Stoye auf eine Fußballmetapher zurück: „Man muss sich selbst für den Markt öffnen. Wenn man sich nicht selber als Spieler anbietet, rutscht man auch nicht in die Mannschaftsaufstellung rein." Und er betont: „Herne hat einen Oberbürgermeister, der Impulse setzt. Er ist ein Chancensucher. Und wir von der WFG müssen die Ermöglicher sein. Wir müssen versuchen, Entwicklung zu ermöglichen."

Heureka! – das Fakt-Projekt

Und so kommt das ambitionierte Fakt-Projekt wohl nicht von ungefähr nach Herne: Auf dem ehemaligen RAG-Gelände am Shamrockring entsteht ein großes Wohn- und Geschäftsquartier (siehe auch Bericht Seite 22-23). „Heureka! Da hat wirklich einer was für Herne getan", ist Stoye begeistert und meint dabei den Investor Hubert Schulte-Kemper. „Ich glaube, dass man sagen

kann: Das ist das wichtigste Projekt in der Stadt, weil es in der Quantität der Arbeitsplätze so bedeutungsvoll ist. Wir werden eine Quartiersqualität bekommen, die wirklich neu ist."

Ein ganz neues Quartier entsteht auch an der Forellstraße in Baukau. Das Unternehmen LIST Develop Commercial aus Oldenburg verwirklicht dort ein Wohn-, Handels- und Dienstleistungszentrum. „An dem Projekt kann man hervorragend ableiten, dass Herne ein attraktiver Standort für Investitionen ist. Das heißt auch, dass die Wirtschaft an den Standort glaubt", sagt Stoye. Im „Dienstleistungspark Strünkede" entsteht im Bereich „Am Lackmannshof" der „Student Park" mit einem Investitionsvolumen von 30 Millionen Euro. Dieses Wohnheim mit seinen 414 Appartements für internationale Studierende ist ein Projekt, das die City mit einem kreativen, jungen Publikum bereichern wird.

Investitionen und Innovationen

(Beispiele in Euro)

Schulmodernisierung	ca. 160,0 Mio.
Fakt-AG	ca. 100,0 Mio.
Nordfrost	ca. 100,0 Mio.
UPS	ca. 72,0 Mio.
LIST	ca. 50,0 Mio.
Duvenbeck	ca. 30,0 Mio.
Landmarken	ca. 20,0 Mio.
Mömax	ca. 20,0 Mio.
Techn. Rathaus	ca. 18,7 Mio.
Wananas	ca. 16,0 Mio.
City-Center	ca. 13,0 Mio.
Bahnhof Herne	ca. 6,5 Mio.
Gysenberg	ca. 6,0 Mio.
Parkhotel	ca. 3,5 Mio.
Westfalia-Stadion	ca. 1,8 Mio.
Data-Center	ca. 1,5 Mio.

In dieser positiven Stimmungslage zeigen sich auch erstaunliche Entwicklungen, die für Herne ganz neu sind: „Herne ist ein klassischer Bürostandort im Ruhrgebiet", sagt Stoye. „Aber wir verzeichnen eine immer geringere Zurückhaltung auf dem hiesigen Büromarkt. Und das ist ein sehr gutes Zeichen."

Nicht nur die Privatwirtschaft, auch die Gesellschaft allgemein erwartet, dass eine Stadt mitinvestiert und mitentwickelt. Stoye: „Die Stadt fasst Defizite an oder Baulücken... und die Privatwirtschaft geht in Vorleistung, zieht nach oder ist im Gleichtakt." Beide Seiten profitieren voneinander. So wie der Robert-Brauner-Platz, wenn er dann mal modernisiert wird, mit dem WAZ-Medienhaus, dem „Extrablatt" oder dem Hertie-Haus in Wechselwirkung tritt. Ähnlich sind die Investitionen im Gysenberg-Park (6 Millionen Euro) und ins Parkhotel (1,5 Millionen) zu sehen. Ein bedeutender Baustein der öffentlichen Investitionen ist ebenfalls die Schulmodernisierung.

Wichtig für Herne im Ruhrgebiet: „die Aktivierung des internationalen Geschäfts". Und da denkt Stoye an Russland, China und die Türkei und an die neue Seidenstraße. „China bietet viele Chancen für deutsche Unternehmen. Wir müssen uns nur Gedanken machen, in welcher Weise wir sie für uns nutzbar machen."

Bei all den positiven Trends warnt Stoye auch vor zu viel Euphorie und einer zu hohen Erwartungshaltung. Er erinnert an die Rahmenbedingungen einer dichtbesiedelten Stadt, die aus dem Strukturwandel kommt. Auf seiner Liste steht dieser Wunsch ganz oben: „Eine Stadt muss den Mut aufbringen, Veränderungen zuzulassen." Ein Beispiel: Wenn das „Extrablatt" auf den Robert-Brauner-Platz zieht, bedeutet das für die Anwohner eine höhere Geräuschkulisse am späten Abend – aber für die Stadtgesellschaft die Belebung der City. Stoye weiter: „Ich habe den Wunsch, dass wir die Chancen, die uns angeboten werden, auch nutzen können."

Wo das Auto überflüssig wird

Wer im Stadthaus wohnt, lebt mittendrin

Text: Nina-Maria Haupt Foto: Frank Dieper

Die scheckige blaue Fassade ist verschwunden, stattdessen hat das Stadthaus eine Klinker-Front, abgesetzt mit dunklem Orange. Das ist nicht das Einzige, was sich am ehemaligen Stadtwerke-Haus am Robert-Brauner-Platz verändert hat. Kein Stein ist auf dem anderen geblieben.

„Es gibt keinen Stein, kein Kabel und kein Rohr mehr von früher. Man lebt quasi in einem Neubau", erklärt Bauherr Heinrich Beestermöller. Und man lebt mittendrin: Direkt vor dem Haus befindet sich die U-Bahn-Station Herne Mitte. Gut ein Jahr lang war das achtgeschossige Gebäude eine Baustelle, nun ist es fertig geworden. Schon im Mai ist das Café Extrablatt ins Erdgeschoss gezogen. Im Juli folgten – thematisch passend – die Redaktionen von WAZ und Wochenblatt, die sich nun die erste Etage teilen.

Wohngemeinschaft für Senioren

Die beiden Etagen darüber hat die Caritas angemietet und bietet dort zwei Wohngemeinschaften für Senioren. „Viele Menschen möchten alt werden, aber nicht alleine sein", erläutert Beestermöller das Konzept. Die größten Unterschiede zu einer Studenten-WG sind wohl, dass im Stadthaus jeder Bewohner sein eigenes Badezimmer hat und auf Wunsch auch betreut wird. Die Wohnungen sind barrierefrei, die Aufzüge auch für den Liegendtransport geeignet. Gemeinsam nutzen die Senioren dann die Küche, das Wohnzimmer und die rund 100 Quadratmeter Dachgarten, die sich über dem Café befinden – mit Blick auf den Robert-Brauner-Platz.

Autos abgeschafft

In den oberen Etagen hat Beestermöller Wohnungen mit jeweils hundert Quadratmetern für Familien bauen lassen. Im Juli und August sollen die Mieter einziehen. Mit zehn Euro pro Quadratmeter sind die Wohnungen für Herner Verhältnisse nicht billig, dafür ist das Haus mit Dreifach-Verglasung und Wärmedämmung besonders energiesparend. Vor den Fenstern sind Sonnenschutzläden angebracht, die von den Bewohnern nach Belieben verschoben werden können. „Dadurch bekommt das Haus jeden Tag ein anderes Aussehen", so Beestermöller. Der größte Vorteil ist seiner Meinung nach: „Man braucht kein Auto. Drei der Mieter haben gar kein Auto mehr, wegen der guten Verkehrsinfrastruktur."

Warum der Rechtsanwalt ausgerechnet in Herne investiert? „Erstmal bin ich ein Herner Junge. Ich bin hier aufgewachsen, habe mein Elternhaus hier. Ich finde, dass man in Herne gut leben kann. Und wenn ich in Herne investiere, habe ich das besser im Griff, als wenn ich woanders investiere." Ein paar Veränderungen seien gut für seine Heimatstadt: „Egal was passiert: Hauptsache es passiert was."

Nicht auf Kosten

Die Familie Kleyboldt investiert in Herne in neue Formen des Arbeitens

Wenn man die Brüder Henrich (49) und Ludger (47) Kleyboldt fragt, warum sie in Herne investieren, fangen sie an, ihre Geschichte von vorne zu erzählen. Vorne, das ist im Fall der Familie Kleyboldt das Jahr 1402, in dem der Hof Schlenkhoff, auf dem die Vorfahren lebten, zum ersten Mal erwähnt wurde. Seit rund 20 Generationen lebt und wirtschaftet die Familie in Herne. Früher besaß sie Kalkwerke, ein Baustoffhandel gehörte dazu, heute führen die Brüder zwei Familienunternehmen. Ludger Kleyboldt leitet den NWB Verlag, Henrich Kleyboldt hat den Elektromontage-Betrieb IFÜREL übernommen und plant beziehungsweise montiert Prozessleittechnik in der Großindustrie.

Geprägt von Herner Industriegebieten

Außerdem entstehen unter ihrer Regie mehrere Bauprojekte in Herne. Das Wohnhaus K111 am Kreisverkehr hinter dem Herner Bahnhof ist eine gemeinsame Investition von Ludger Kleyboldt und seiner Mutter Annette Kleyboldt. Die Brüder sind in Herne aufgewachsen, arbeiten schon lange an der Eschstraße: „Was mich prägt ist, dass ich seit 25 Jahren auf Industriebrachen schaue. Das ist nicht das Umfeld, was ich mir für ein florierendes Unternehmen wünsche. Das ist mein Antrieb, das Umfeld zu verbessern", so der Jüngere. Also investiert er in Gebäude und Grundstücke im eigenen Stadtviertel.

Mutter ist oft die treibende Kraft

Auch seine Mutter möchte ihre direkte Umgebung verschönern. Da, wo nun das K111 entsteht, stand früher „eine typische Schrottimmobilie", so Ludger Kleyboldt. „Unsere Mutter hat gesagt, da muss etwas geschehen, hat nach einigem Nachdenken das Haus gekauft und, da es nicht zu sanieren war,

Ludger und Henrich Kleyboldt sind Unternehmer mit Gewissen.

anderer arbeiten

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Frank Dieper

abreißen lassen." Inzwischen besitzt die Familie auch das Nachbargrundstück, das sie zusammen bebauen lässt.

Treibende Kraft hinter den Bauvorhaben ist oft die Mutter. Sie plant und entwickelt gerne Immobilien, bis ins Detail. So kann es schon vorkommen, dass sie die Pläne der Architekten überarbeitet, bis die Aufteilung der Räume optimal ist.

Nicht auf Kosten anderer leben

Die Leidenschaft für Details endet nicht bei den Grundrissen. Auch die Materialien nehmen die Brüder unter die Lupe: Wieviel CO_2 wird bei der Produktion freigesetzt? Wie lassen sich die Materialien entsorgen, wenn das Haus in einigen Jahrzehnten nicht mehr steht? „Ich bin fest davon überzeugt, dass wir unser Leben so ausrichten müssen, dass wir es nicht auf Kosten anderer leben", betont Ludger Kleyboldt. In seiner Firma können die Autos direkt am Gebäude parken, die den niedrigsten Schadstoff-Ausstoß haben. Damit möchte er seinen Mitarbeitern einen Denkanstoß geben.

Mehr als nur Nachhaltigkeit

Denkanstöße geben, das nahe Umfeld verbessern, das gilt nicht nur für den Umweltschutz. „Es geht um Werte und Verantwortung. Nachhaltigkeit ist ein Wert, aber ein fairer Umgang mit Mitarbeitern, Arbeitsschutz und Datenschutz gehören dazu", erklärt Henrich Kleyboldt. „Verantwortung von uns, die wir diese Welt derzeit bewohnen, für diejenigen, die nach uns kommen." Immer wieder wird deutlich, dass die Gebrüder Kleyboldt sich sehr bewusst sind, dass sie Teil einer langen Ahnenreihe von Unternehmern sind – und nicht deren Ende. „Das Unternehmen habe ich bekommen. Meine Aufgabe ist es, es so gut wie möglich weiter zu entwickeln und an die nächste Generation zu übergeben", sagt Henrich Kleyboldt.

Das Denken verändern

Etwas bewirken, Unternehmen verändern, diese Stichworte fallen bei den Brüdern immer wieder. Nicht nur, weil der NWB Verlag seine Angebote von Papier auf Digitales umstellen muss oder weil die Elektrofirma ständig neue Baustellen hat. „Wir müssen täglich Innovationen schaffen", so Henrich Kleyboldt. Damit das gelingt, haben sie in der Eschstraße ein Innovation Center gegründet. „Wie kann man die Innovationsschritte, die immer schneller und grundlegender werden, abbilden?" Am besten, indem man aus dem Alltag der Firma ausschert und sich darauf konzentriert, Ideen umzusetzen.

Raus aus dem Alltag, rein ins Innovation Center

Im Innovation Center sollen mittelständische Unternehmen Raum für ihre Ideen finden. „Oft können wir uns nicht vorstellen, was in Zukunft kommt", so Ludger Kleyboldt. Deswegen sollen Firmen einige Mitarbeiter in das Programm Innovation Kickbox schicken können, um dort abseits vom Alltagsstress, aber nahe am Unternehmen Neues zu entwickeln.

„Wichtig ist, dass wir das eingefahrene Denken verlassen", so Henrich Kleyboldt. „Ich bin fest davon überzeugt, dass das Ruhrgebiet jetzt die Chance hat, auf eine neue Stufe nach Kohle und Stahl zu kommen", ergänzt sein Bruder Ludger. Für die Herner sei es wichtig, ihre Heimat in Herne zu haben, aber weltweit zu denken und damit ihre Stadt zu entwickeln.

Eine Full-Service-Werkstatt für Züge

Die Schweizer Stadler Rail AG schafft mit der Ansiedlung neue Arbeitsplätze in Herne

Text: Anja Gladisch
Foto: Stadler

Wer sich für die noch offenen Stellen bei der Stadler Rail AG interessiert, findet die Ausschreibungen online unter www.stadlerrail.com.

Ende kommenden Jahres soll die Niederlassung der Schweizer Stadler Rail AG die Arbeit am neuen Herner Standort aufnehmen. Der Produzent von Schienenfahrzeugen schafft auf dem ehemaligen Bergwerksgelände General Blumenthal damit rund 40 Arbeitsplätze.

Gute Zusammenarbeit

Grund für die Niederlassung: Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) hat die Stadler Pankow GmbH mit der Lieferung von 41 Triebzügen und der dazugehörigen Instandhaltung und Verfügbarkeit beauftragt. Im Dezember 2019 sollen die neuen S-Bahn-Züge in Betrieb genommen werden. Daniel Baer, Geschäftsleiter Stadler Service Deutschland, betont: „Herne liegt zentral und günstig im Netz der S-Bahn Rhein-Ruhr und war damit Wunschstandort. Das erworbene Grundstück mit einer bebaubaren Fläche von mehr als 35.000 Quadratmetern verfügt bereits über einen Gleisanschluss an das Netz der DB." Außerdem habe noch ein weiterer Aspekt eine große Rolle gespielt, so Baer weiter: „Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung in Herne war und ist sehr partnerschaftlich und kooperativ. Gleichzeitig sind wir überzeugt, in Herne und Umgebung qualifiziertes Fachpersonal zu finden." Gesucht werden insbesondere Elektriker und Mechaniker für die Instandhaltung der Züge. Bewerbungen sind weiterhin möglich. „Die Anzahl der Arbeitsplätze wird mit zunehmendem Umfang der Instandhaltungsaufgaben steigen", heißt es von Stadler.

Full-Service-Werkstatt

Bei der Niederlassung handelt es sich um eine „Full Service-Werkstatt". Das bedeutet, dass hier alle Arbeiten der Instandhaltung gemacht werden können. Dabei muss es sich nicht zwangsläufig um Produkte der Stadler Pankow GmbH handeln, auch Fahrzeuge anderer Hersteller können hier gewartet und falls nötig repariert werden. Damit die Personenzüge im richtigen Glanz erscheinen, sollen die Züge hier auch ihre Außenwäsche bekommen.

Aktuell wurde die Planung des Gebäudes abgeschlossen, sodass nun die Vergabe der Bauleistungen an Baufirmen erfolgen kann. Die Bauarbeiten sind für das dritte Quartal dieses Jahres geplant, damit dann Ende nächsten Jahres die ersten Züge in die Werkstatt einfahren können.

huthmacher

- Fenster - Türen - Rollladen
- Einbruchschutz
- Markisen - Sonnenschutz
- Haus Automatisierung

Besuchen Sie unsere Ausstellung!
(nach Terminabsprache)

Zuhause sicher
Partnerbetrieb

Wasserstraße 15a 44653 Herne

(0 23 25) 5 12 35

www.huthmacher.ruhr

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Erfahren und etabliert

Mit Durchblick besser versichert.
Wir begleiten Sie ein Leben lang.
Versprochen.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.
Bielefelder Straße 120
44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 02325/910910
hirschhoefer@provinzial.de

Bei uns finden Sie Ihre Lösung!

Ihr Metzner-Team bietet Ihnen eine individuelle Kundenbetreuung sowie eine hohe Zuverlässigkeit und schnellen Service.

Metzner - Mehr als Kopieren und Drucken!

- Canon Vertragspartner
- Persönlicher Kontakt
- Schneller Vor-Ort-Service

KOPIERER. DRUCKER. SCANNER.

Jörg Metzner
Kopier- und Telefaxsysteme e.K.

Königstraße 1a - 5 · 44651 Herne
Tel.: 02325/968 070 · Fax: 02325/341 60

e-mail: info@metzner-kopiersysteme.de
www.metzner-kopiersysteme.de

Ein neues Klee

Shamrock-Park entsteht auf dem früheren RAG-Gelände

Text: Nina-Maria Haupt Foto: Thomas Schmidt

Der Weg führt zwischen Backsteingebäuden aus verschiedenen Jahrhunderten hindurch, Bäume spenden Schatten, ein paar Büsche blühen. Idyllisch und ein wenig verlassen wirkt das Shamrock-Gelände, auf dem zuletzt die RAG ihren Sitz hatte. Aber bald soll es dort deutlich belebter werden. War das RAG-Gelände eine Art Stadt in der Stadt, soll der neue Shamrock-Park offen sein und ein belebtes Stück Herne werden.

Fakt AG und Kesz-Gruppe investieren

Das sind die Pläne der Fakt AG, die das Grundstück im März gekauft hat. Gemeinsam mit der ungarischen Kesz-Gruppe hat der Vorstand der Fakt AG, Hubert Schulte-Kemper, eine neue Gesellschaft gegründet, die das Gelände entwickeln soll. „Das ist ein großartiger Auftakt", lobte Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda bei der Präsentation der Pläne am Mittwoch, 20. Juni 2018. Mihály Varga, Präsident der Kesz-Gruppe, war aus Ungarn gekommen. Auch der ungarische Generalkonsul Balázs Szegner war angereist, der sein Land in Nordrhein-Westfalen und Hessen vertritt. Auch er zeigte sich erfreut über diese Verbindung. „Seit 1989 investieren vorwiegend westliche Firmen in östlichen Ländern. Ich freue mich, dass wir auch Investitionen in die andere Richtung ermöglichen", so Szegner.

Grüne Oase in Herne-Mitte

Insgesamt 120 bis 150 Millionen Euro möchten die Partner in das Gelände investieren. Der ungarische Baukonzern soll in den drei Innenhöfen im Shamrock-Park neue Gebäude auf etwa 40.000 Quadratmetern errichten. Dafür werden einige Bäume gefällt, der parkartige Charakter des rund 100.000 Quadratmeter großen Areals soll aber erhalten bleiben. „Das Gelände ist eine unglaublich grüne Oase", so der Architekt Axel Koschany, der den Umbau plant. „Der Shamrock-Park ist ein ganz tolles Projekt, auch für unser Büro."

Wohnen, arbeiten, Kitas und Altenwohnungen

Die 26 alten Gebäude, inklusive der alten Mulvany-Villa, sollen bleiben, umgebaut und weiter genutzt werden. Drei Jahre soll der Umbau des Geländes dauern. Entstehen soll schließlich eine kleine Stadt, wo sich Büros und Wohnungen, Gastronomie und Altersresidenzen, eine Kita und ein Parkhaus abwechseln. Vier bis fünf Gruppen soll die Kita haben. Verhandlungen mit möglichen Trägern laufen derzeit. Für Familien sollen Reihen-Miethäuser gebaut werden und familiengerechte Wohnungen. Auch Wohnungen, die speziell für die Bedürfnisse dementer Menschen ausgelegt sind, sollen hier entstehen.

Internationale Gäste

Eines der bestehenden Gebäude soll zu einem europäischen Gästehaus umgebaut werden, in dem Kreative, Geschäftsleute und Studierende wohnen und arbeiten können. Ein Business Center soll entstehen und Unternehmen anlocken. Damit will die Fakt AG Arbeitsplätze schaffen und Menschen und Firmen aus verschiedenen Ländern anlocken. „Hotels gibt es schon

blatt für Herne

in Herne. Unser Konzept ist aber neu: Wohnen und arbeiten, auch über einen längeren Zeitraum, das gibt es hier noch nicht", betont Schulte-Kemper.

Die Blätter des Kleeblatts

Auf dem gesamten Gelände sollen die drei Bereiche Wohnen, Arbeiten und Soziales sich wie die drei Blätter eines Kleeblatts zusammen fügen und eine Einheit bilden, erklärt Koschany. Dazu passt auch der Name Shamrock: das gälische Wort für Kleeblatt, das inoffizielle Nationalsymbol Irlands. Nach Herne kam der Name Shamrock durch den irisch-stämmigen Unternehmer William Thomas Mulvany, der die erste Zeche in Herne errichtete. In Erinnerung an seine Heimat nannte er sie Shamrock. Seit 1967 wird dort keine Kohle mehr gefördert, aber die RAG nutzte das Gelände noch bis 2017 als Hauptsitz. Mit dem Ende der Kohleförderung im Ruhrgebiet sollen auch neue Technologien Einzug halten. Von Elektro-Mobilität ist die Rede und von Handelsbeziehungen rund um den Globus.

Bürger früh informieren

Für 28.000 Quadratmeter der Fläche steht die neue Nutzung schon fest, für die übrigen Flächen und Gebäude gibt es allerdings auch schon Pläne. „Wir werden bald einen innovativen Baustein grüner Infrastruktur präsentieren", verspricht Dr. Dudda. In mehreren Terminen möchten die Stadt Herne und die Fakt AG die Bürger darüber informieren, was auf dem Gelände, das zentral in Herne-Mitte liegt, geplant ist. „Wir werden die Herner Bevölkerung dabei mitnehmen, was hier passieren soll." Denn der Shamrock-Park soll ein Ort zum Wohlfühlen werden. Und ein Ort, an dem Herne beweist, dass es für die Zukunft gut aufgestellt ist. „Das hier ist einer der spannendsten Orte im ganzen Ruhrgebiet", so Dr. Dudda.

Wie Peter Worbs am Pr

Ereignis in der Tschechoslowakei jährt sich zum 50. Mal

Peter Worbs (SPD) hat den Prager Frühling vor genau 50 Jahren hautnah miterlebt. Der Kommunalpolitiker war nicht nur Augenzeuge, sondern hat sich auch selbst eingebracht. In „inherne" berichtet er zum ersten Mal von seinen emotionalen Erlebnissen im Jahr 1968 in der Tschechoslowakei (CSSR).

Ein anderer Sozialismus

Als 24-jähriger Jugendsekretär und Mitglied des Aktuellen Forums erhielten Worbs und Gerd Zbikowski, der spätere Personalratsvorsitzender der Stadt Herne, eine Einladung nach Prag von seinem Freund Karel Nyvelt, Dozent für Pädagogik und Psychologie der Prager Parteihochschule. In der „Goldenen Stadt" war Alexander Dubček, Generalsekretär der Kommunistischen Partei, dabei, den „Sozialismus mit menschlichem Antlitz" zu verwirklichen, bekannt geworden unter dem Begriff „Prager Frühling".

Mit zwei Lehrern des Eickeler Gymnasiums, die sich zufällig mit einer Klasse ebenfalls in der Landeshauptstadt aufhielten, besuchten sie am ersten Abend den politisch engagierten Maler, Bühnenbildner und zweifachen Staatspreisträger Jan Sladek. „Wir haben viel gequatscht, gut gegessen und später in Nyvelts Haus auch gut und fest geschlafen." Am frühen Morgen wurden sie von Panzerlärm aus dem Schlaf gerissen. Nyvelt stand mit Tränen in den Augen auf dem Balkon und schaute nach unten. Der Fernseher lief: Die Russen hatten Prag besetzt.

Stadt ohne Schilder

Die Herner liefen in die Prager Innenstadt zu Radio Freies Prag, wo die Bevölkerung einen Ring um den Sender bildete, um die Polizei draußen zu halten. Auch den nächsten Abend verbrachten Worbs und Zbikowski bei Sladek, wo sie die ab 22 Uhr geltende Ausgangssperre verpassten – und im Theater Sladeks übernachten mussten. Schräg gegenüber lag eine Kaserne. Sie beobachteten, wie ein Militärkonvoi unter ihrem Fenster hielt. Die Soldaten beugten sich desorientiert über eine riesengroße Straßenkarte. „Die Bevölkerung hatte alle Straßenschilder abgerissen und alle Richtungsschilder verkehrt herum montiert", erinnert sich Worbs. „Wir haben uns köstlich amüsiert."

Solidarität mit Dubček

In den nächsten Tagen übernahmen die beiden Herner Botendienste für Radio Freies Prag. Worbs verteilte Flugblätter in Betrieben, beispielsweise in einer Flugzeugfabrik. Die tschechische Kommunistische Partei versammelte sich heimlich zu einem Parteitag in einer Maschinenhalle. Einer der wenigen, die davon wussten, war Peter Worbs, der mit Karel Nyvelt die Delegierten vom Bahnhof zur Fabrikhalle chauffierte. Ohne sein Wissen schmuggelte er auch eine Pistole mit Munition aus Prag heraus, die ein Funktionär loswerden wollte. Worbs: „Wenn man die im Auto gefunden hätte, das wäre mehr als ein Skandal gewesen."

Peter Worbs.

Peter Worbs (l.) und Gerd Zbikowski schildern bei der Rückkehr aus Prag ihre Erlebnisse.

ager Frühling mitwirkte

Text: Horst Martens Fotos: Archiv Peter Worbs

Dubček und andere hochrangige Regierungsvertreter wurden verhaftet und nach Moskau gebracht, wo sie heftigen Verhören ausgesetzt waren. Nach seiner Rückkehr wurde der Generalsekretär von tausenden begeisterten Menschen bei einer Großdemo gefeiert – unter ihnen auch Worbs und Zbikowski. In den späteren Monaten verlor Dubček nach und nach die Macht. Auch Worbs Freund Nyvelt wurde entlassen: „Er hat mehrere Jahre als Fensterputzer und als Sortierer in einer Schraubenfabrik gearbeitet", weiß Worbs.

Schicksal ungeklärt

Die Herner Lokalzeitung titelte: „Eickeler Schulklasse wohlbehalten zurück, Schicksal von Peter Worbs ungeklärt." Die Mutter von Worbs machte sich Sorgen. Dr. Müller, Leiterin der deutschen Handelsvertretung in Prag, teilte ihr mit: „Der Peter kommt noch nicht nach Hause, der ist noch beschäftigt. Es geht ihm aber gut." Am 30. August 1968 war aber der Urlaub vorbei. Zum Abschied übergab Jan Sladek Worbs ein Buch mit der Widmung: „Du hast mir mit deinem reinen Herzen viel geholfen."

In den Freiheitsbestrebungen in Prag sieht Worbs auch das Wirken von Willy Brandt, der ein Jahr davor Außenminister der Großen Koalition geworden war. Worbs Fazit: „Was sich in Prag zwischen 1967 und 1968 abspielte, das war eine hochemotionale und historisch wichtige Zeit für Mitteleuropa. Ich hätte mir nie träumen lassen, dass ich Zeitzeuge eines solchen Ereignisses werde. Ich war mittendrin und habe auch ein bisschen was getan."

Liebe und Politik

Übrigens: Worbs war noch im gleichen Jahr ein weiteres Mal in Prag und erlebte dort noch einmal dramatische Szenen. Aber nicht nur Politik interessierte ihn, er hatte im Jugendreisebüro eine nette Frau mit dem Vornamen Hana kennengelernt. Sie ist heute immer noch seine Frau.

Invasion sowjetischer Panzer am 22. August 1968 in Prag.

Rückkehr Dubčeks aus Moskau: Tausende begrüßen ihren „Helden".

Ein Herner Talent im Tor

Tim Wiesner ist bei Fortuna Düsseldorf unter Vertrag

Text: Anja Gladisch Foto: Frank Dieper

Schon zu Kindergartenzeiten hat Tim Wiesner das Spiel mit dem Fußball geliebt. Dass er heute als dritter Torwart für Fortuna Düsseldorf spielt, hätte damals noch niemand zu träumen gewagt.

Training mit Lothar Matuschak

Bei SG Herne 70 hat alles angefangen. „Mein Vater war zwar Handballer, aber mir hat Fußball schon immer besser gefallen", erzählt Tim Wiesner, der noch in der Grundschule in die Kreisauswahl des DFB-Stützpunkts berufen wurde. Die erste Stufe des Leistungsfußballs hatte er damit erreicht. Es folgten Stationen bei TuS Hordel, Rot-Weiß Essen und Schalke 04. Beim Gelsenkirchener Verein wurde der Torwart unter anderem von Lothar Matuschak trainiert, der einst Manuel Neuer förderte.

Übrigens:
Auf unserer Rätselseite können Sie einen handsignierten Fußball von Tim Wiesner gewinnen.

„Im März 2015 habe ich meinen ersten Profi-Vertrag unterschrieben. Dann ging das Abenteuer los“, sagt der 21-Jährige rückblickend. Dabei hat er selbst nie wirklich damit gerechnet: „Ich habe mir nie groß Gedanken darüber gemacht. Aber als ich in Essen gespielt habe, habe ich angefangen davon zu träumen.“ In der vergangenen Saison konnte er dann gegen den MSV Duisburg in der zweiten Bundesliga antreten – als Stammtorhüter Michael Rensing ausfiel und auch der Ersatzmann Raphael Wolf verletzt ausgewechselt wurde. 30 Minuten stand der 1,92 Meter große Herner auf dem Platz vor rund 40.000 Fußballfans: „Es war unglaublich. Ich stand so unter Spannung. Ich habe gar nichts mitbekommen“, so Wiesner, der aber in dieser Zeit kein Tor kassierte.

Verletzungspause

Aktuell kuriert Wiesner eine langwierige Schambeinentzündung aus, deswegen ist er noch nicht mit den anderen Profis im Training. Aber er ist fest entschlossen, sich zurück zu kämpfen: „Ich bin momentan im Aufbautraining. Ich möchte wieder voll einsteigen, wenn ich 100-prozentig fit bin.“ Die Verletzungen, vor zwei Jahren hatte er große Probleme mit der Schulter, haben ihn verändert, wie der in Dortmund geborene Spieler verrät: „Früher war ich viel zu ehrgeizig. Durch die Verletzungen bin ich ruhiger geworden.“

Wenn er im Training ist, steht er jeden Tag morgens um 7 Uhr auf. Dann macht er sich von Herne auf den Weg nach Düsseldorf. Hier gibt es ein gemeinsames Frühstück mit den anderen Profis, danach folgt die Vorbereitung aufs Training, zu dem unter anderem 45 Minuten Torwarttraining mit Claus Reitmaier gehören. Danach werden die Muskeln gedehnt und die Physiotherapeuten machen sich ans Werk.

Wenn er dann am Nachmittag wieder zurück in Herne ist, muss er sich an die Bücher setzen. „Ich studiere an der Fern-Uni Kraftfahrzeugtechnik“, erklärt Wiesner, der sein Abitur am Otto-Hahn-Gymnasium gemacht hat. Das Studium ist ihm wichtig, auch wenn es manchmal schwer sei alles unter einen Hut zu bekommen: „Ich versuche es durchzuziehen.“ Wenn er dann noch Zeit findet, trifft er sich mit Freunden oder widmet sich seinem Hobby: der Leidenschaft für Autos. Dabei achtet der Profi aber natürlich immer auf seine Gesundheit und Fitness: „Momentan versuche ich keinen Zucker zu essen, damit die Entzündung nicht gefördert wird.“

Dank gilt der Familie

Dass er es überhaupt schon so weit geschafft hat, verdankt Wiesner nicht zuletzt seiner Familie. „Meine Eltern und Großeltern sind schon tausende Kilometer gefahren, um mich zum Training oder zum Spiel zu fahren oder mich spielen zu sehen. Mein Opa hat auch viel gefilmt. Es ist so witzig, wenn wir uns das jetzt anschauen“, lacht der 21-Jährige, der sich die Rückmeldungen seiner Familie nach einem Spiel sehr zu Herzen nimmt. Sein Vorbild ist der französische Nationaltorwart Hugo lloris. „Er hat einen ganz eigenen Stil. Das möchte ich mir nicht abgucken, sondern auch meinen eigenen Stil entwickeln“, erklärt der Keeper.

Wohin seine Karriere noch geht, kann niemand vorhersehen. Aber sein Traum ist klar: „Mein Ziel ist es, in der 1. Bundesliga als Stammtorwart zu spielen.“ Dafür will Wiesner in der kommenden Saison unbedingt mehr Spielpraxis sammeln – im Tor der U23 von Fortuna Düsseldorf in der Regionalliga West.

Ein bisschen die Welt verändern

Zoe Drückler über ihre Pottfiction-Erlebnisse

Text: Zoe Drückler Foto: Thomas Schmidt

Ich gehöre zur Pottfictiongruppe des theaterkohlenpott herne. Meine Zeit mit diesem Projekt begann bereits im Sommer 2009, im allerersten Pottfiction-Camp auf dem Außengelände des Consol Theaters in Gelsenkirchen. Damals war ich allerdings erst dreizehn Jahre alt und durfte mit ein paar Theaterfreunden tagsüber mit ins Camp, ein bisschen mitspielen und tanzen, aber abends ging es wieder ab nach Hause. Trotzdem war diese Zeit ein unglaublicher Auftakt für Pottfiction im Kulturhauptstadtjahr 2010.

So viele Freiheiten

Unsere Herner Gruppe wird von Manuel Moser geleitet, der unter anderem im Ensemble des theaterkohlenpott spielt. Mit Manuel zu arbeiten, ist für mich eine Fortbildung für Kreativität in vielen erdenklichen Facetten, weil wir so viele Freiheiten in unserer Arbeit und Verantwortung haben. Die künstlerischen Mittel und Wege, die Manuel unserer Gruppe gezeigt hat, um unsere Meinung auszudrücken, nach außen zu tragen und deutlich und unmissverständlich zu präsentieren, sind sehr vielfältig.

„Das muss richtig geil werden oder wir lassen es ganz!“ Mit diesem Motto ist unsere Gruppe bisher alles angegangen – und genau so wird es im Camp in diesem Jahr auch sein. Wir schauen uns die Theaterstücke an, die durchs Jahr erarbeitet wurden, nehmen an künstlerischen Workshops, Diskussionen, Performances und Konzerten teil.

Ein Lächeln für einen Unbekannten

Wer bin ich in diesem Projekt und wer könntest du in diesem Projekt sein? Was möchtest du in dieser Welt verändern? Zum Beispiel beginne ich damit, dass ich immer wenn ich einen mir nicht bekannten Menschen sehe, ihn grüße oder anlächle. Klingt ziemlich einfach, aber es machen doch nur die wenigsten. Dadurch habe ich eventuell irgendwo einem Tag, einem Moment oder auch nur dem Bruchteil einer minimalen Zeitspanne Lebensfreude hinzugefügt. Diese Lebensfreude sollen nun so viele Menschen wie möglich haben. Um Kleinigkeiten wie diese in die Welt zu setzen und zu verbreiten, deswegen gibt es Pottfiction. Mein Beispiel umfasst nicht annähernd die Komplexität dieses Projektes. Ein bisschen die Welt verändern? Oder vielleicht auch ganz viel? Ja, bitte.

Zoe Drückler (22) arbeitet an der Organisation mit. An vorherigen Pottfiction-Ausgaben hat sie sich mit Theaterprojekten beteiligt.

Pottfiction/Europefiction Camp 18. - 26. August 2018
(vor und in den Flottmann-Hallen)
100 junge Menschen, ca. 40 Theaterpädagogen, künstlerische Leitungen, Intendanten, Projektleiter, 20 Künstler u.a. mit Jugendlichen aus Neapel und Marseille und Teilnehmern aus anderen europäischen Städten.
Beteiligte Theater: Helios Theater Hamm (Budapest), Junges Schauspielhaus Bochum (Rotterdam), Kinder- und Jugendtheater Dortmund (Paris), Consoltheater Gelsenkirchen (Liverpool), theaterkohlenpott aus Herne (Neapel).

Andreas Zänker
Orthopädie-Schuhtechnik

Rückenschmerzen?
Muskelverspannungen?
Nackenprobleme?

HALTUNGS-ANALYSE
NEUROLOGISCHE EINLAGENVERSORGUNG

Neueste Technik in Verbindung mit langjähriger Erfahrung!

- Diabetiker- und Rheumatiker-Versorgung
- Orthopädische Maßschuhe
- Orthopädische und Neurologische Einlagen
- Orthopädische Schuhzurichtung
- Bandagen und Orthesen
- Kompressionstherapie
- Haltungs- und Bewegungsanalysen
- Fußdruckmessungen
- Komfort- und Fashionschuhe
- Glabbal-Maßsandalen

- Eingangsgespräch über Fuß- und Haltungssituation
- Problemauffindung (z. B. Sport, Beruf, Privat, ...)
- Abtasten der Füße und Problemzonenmarkierung
- Digitale Ganzkörperaufnahme durch 3D-Messverfahren
- Exakte Analyse der Körperstatik durch modernste Software
- Feststellung der Ursachen für körperstatische Fehlhaltung
- Korrektur über körpereigenes Reflexsystem/Propriozeption
- **nachhaltig, dauerhaft, wirkungsvoll, leistungssteigernd**

NEU bei uns: Berührungslose Kompressions-Strumpf- und Bandagen-Messung mit modernster Infrarot-Messtechnik.

Innovativ – digital – genau – berührungslos bis zur Hüfte! Während des Messvorgangs stehen Sie auf einer feststehenden Plattform, die dann von einem 3D-Scanner in einer gleichmäßigen Rotationsbewegung umrundet wird. Alle Maße werden exakt erfasst.

In unserem Schuhhaus finden Sie unverwechselbares, zeitgenössisches Schuhwerk.

Ausgewählt und präsentiert von Schuhliebhabern, die ihre Kollektion immer wieder mit Begeisterung und sicherer Hand zusammenstellen.

Hickersberger · Romika · Gabor · Hafling · Ciprice · Finn Comfort · Rieker · Toscheniggs · Waldläufer · Ganter · berkemann · ecco · Varomed · think!

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns und lassen Sie sich beraten. Wir freuen uns auf Sie! Ihr Fußspezialist.

Andreas Zänker Orthopädie-Schuhtechnik und Schuhhaus GmbH | Herzogstraße 7-9 | 44651 Herne | Telefon 0 23 25 / 90 12-0
info@zaenker-web.de | www.zaenker-web.de | Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-13.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr, Fr. bis 19.00 Uhr, Sa. 10.00-14.00 Uhr

Volle Fahrt voraus!

Die Blaue Tonne – der sichere Hafen für Ihr Altpapier!

www.entsorgung-herne.de

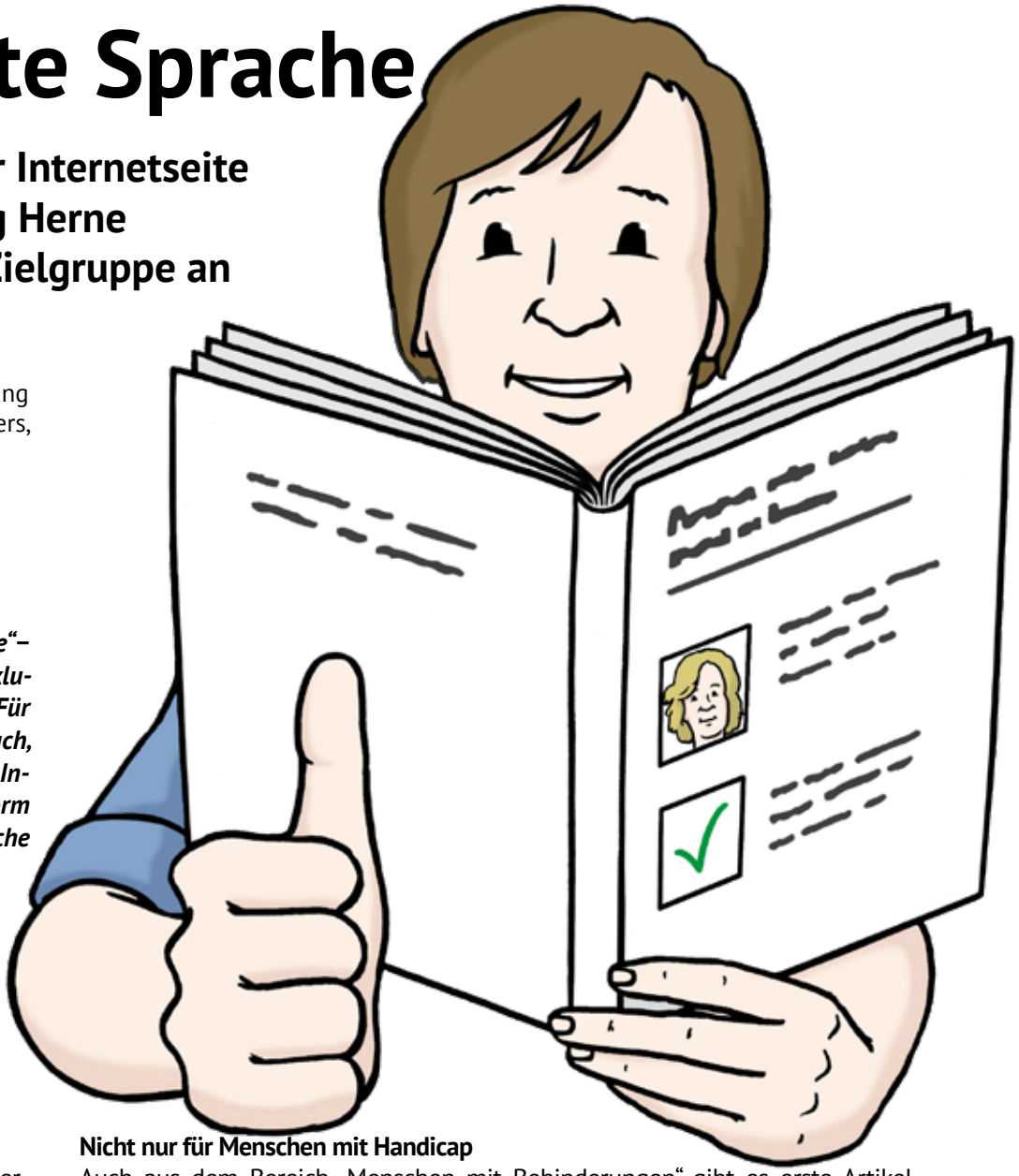
entsorgung herne

Mehr Verständnis für Leichte Sprache

Das Angebot auf der Internetseite der Stadtverwaltung Herne spricht eine große Zielgruppe an

Text: Michael Paternoga

Illustrationen: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013



„Herne inklusiv – eine Stadt für alle" – unter diesem Motto steht der Inklusionsprozess der Stadt Herne. „Für alle" bedeutet in diesem Fall auch, dass alle Bürgerinnen und Bürger Informationen in verständlicher Form erhalten sollen: Die Leichte Sprache kann dabei helfen.

Start mit 21 Dienstleistungen

Davon ist auch Dr. Ulrich Katter überzeugt. Als Mitglied der Zentralen Internetredaktion der Stadt Herne hat er sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Mit Erfolg. Zwar sind längst nicht alle Seiten der städtischen Homepage in Leichte Sprache übersetzt, aber ein erster Aufschlag unter ***www.herne.de*** ist gemacht. „Die 21 Dienstleistungen, die von den Bürgerinnen und Bürgern am häufigsten aufgerufen werden, sind jetzt auch in Leichter Sprache erklärt", berichtet Katter. Die allgemein verständlichen Übersetzungen gibt es nun zum Beispiel für diese Dienstleistungen: Abmeldung von Fahrzeugen, Eheschließung, Elterngeld, Hundesteuer, Mietspiegel, Wunschkennzeichen und viele andere mehr.

Nicht nur für Menschen mit Handicap

Auch aus dem Bereich „Menschen mit Behinderungen" gibt es erste Artikel in Leichter Sprache. Gleichwohl betont Katter, dass von dem neuen Angebot nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten oder einer geistigen Behinderung einen Vorteil haben. „Der Adressatenkreis ist viel umfangreicher, als man im ersten Augenblick denkt." Katter erinnert zum Beispiel an Menschen, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen oder an Analphabeten, deren Zahl deutschlandweit auf acht Millionen geschätzt wird. 15 bis 30 Prozent der Bevölkerung können so von dem Angebot der Stadt profitieren.

Eigene Ästhetik mit vielen Regeln

„Auf das Wort profitieren würde man in der Leichten Sprache allerdings verzichten", blickt Katter auf eine der vielen Regeln. „Fremdwörter und Nebensätze sind tabu", so der städtische Mitarbeiter. Müsse ein Fremdwort unbedingt benutzt werden, muss es erklärt werden. Grundlage jeder Übersetzung ist ein einfacher Satzbau mit kurzen Wörtern ohne Konjunktiv und Genitiv. Auch das Layout hebt sich deutlich von der „schweren Sprache" ab. „Die Leichte Sprache verfügt über eine eigene Ästhetik. Die Schrift und der Zeilenabstand sind größer. Oft werden zur besseren Verständlichkeit auch Bilder benutzt, die neben dem Text stehen." Das ist auch beim Angebot der Stadt Herne der Fall, das kontinuierlich ausgebaut werden soll.

Beispiele:

Schwere Sprache

Die Schlosskapelle direkt gegenüber von Schloss Strünkede wurde 1272 von Bernd von Strünkede im gotischen Stil errichtet. Sie ist das älteste Bauwerk auf Herner Stadtgebiet und diente den Bewohnern der Burg als Gotteshaus. Spuren des ursprünglichen Sakralbaus finden sich noch im Chor der Kapelle.

Sollten Sie vorab ein Kennzeichen aussuchen/für sich reservieren wollen, nutzen Sie bitte unsere Online-Reservierung des Wunschkennzeichens.
Dienste, die über Suchmaschinen im Internet herausgefiltert werden, gehören mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zur Stadt Herne (sofern der angezeigte Link nicht www.herne.de ist) und bieten möglicherweise Kennzeichen an, die tatsächlich bereits vergeben sind und erhebliche zusätzliche Gebühren verursachen können!

Manche Leistungen zum Ausgleich behinderungsbedingter Nachteile (z. B. im öffentlichen Personennahverkehr) setzen eine Feststellung des Grades der Behinderung voraus. Die Feststellung einer Behinderung und des auf ihr beruhenden Grades der Behinderung (GdB) obliegt seit dem 01.01.2008 den Kreisen und kreisfreien Städten. Dies richtet sich nach dem Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt des Antragstellers. Für die Stadt Herne ist das Referat Soziales der Stadt Gelsenkirchen die zuständige Stelle: Dort kann auch der Schwerbehindertenausweis beantragt werden.

Leichte Sprache

Die Schloss·kapelle steht direkt gegenüber
von Schloss Strünkede.
Eine Kapelle ist eine kleine Kirche.
Die Schloss·kapelle ist das älteste Gebäude in Herne.
Im Jahr 1272 baut Bernd von Strünkede die Kapelle.
In der Bau·kunst ist es die Zeit von der Gotik.
In gotischen Gebäuden findet sich oft der Spitz·bogen.
Die Bewohner von der Burg Strünkede nutzen
die Kapelle als Kirche.
Im Chor von der Kapelle sind noch Spuren von dem ganz
alten Gebäude vorhanden.
Der Chor ist der Bereich mit dem Altar.

Sie möchten sich ein Kennzeichen aussuchen.
Und das Kennzeichen für sich reservieren lassen.
Dann nutzen Sie vorher die Online-Reservierung
für Wunsch·kennzeichen .
Bitte beachten Sie:
Sie suchen nach Wunsch·kennzeichen im Internet.
Sie finden Anbieter für Wunsch·kennzeichen.
Aber: In der Internet·adresse steht nicht "herne.de".
Dann gehört das Angebot nicht zur Stadt Herne.
Vielleicht sind die Kennzeichen schon vergeben.
Vielleicht fallen erhebliche Kosten an.
Bitte seien Sie vorsichtig.

Manche Hilfen bekommen Sie erst ab einem
bestimmten Grad von der Behinderung.
Zum Beispiel: Kostenlos Bus fahren.
Die Heimat·stadt oder der Heimat·kreis stellt
normalerweise den Grad von der Behinderung fest.
Aber die Stadt Gelsenkirchen macht das
für die Menschen in Herne.
Ganz genau: Das Referat Soziales
von der Stadt Gelsenkirchen .
Dort können Sie auch
den Schwer·behinderten·ausweis beantragen.

60 Minuten Zeit für die Flucht

Matthias Leutloff und Jörg Kampmann sind gefangen im Escape-Room

Text: Michael Paternoga Fotos: Michael Paternoga (Portraits), Frank Dieper

Mit verbundenen Augen werden sie in eine Zelle eingesperrt, müssen aus einer Psychiatrie entkommen oder die Explosion eines Atomkraftwerks verhindern: Was für viele wie ein Horrorfilm klingt, ist für Matthias Leutloff und Jörg Kampmann der pure Spaß. Die beiden Ingenieure aus Wanne-Eickel sind Fans von Escape-Rooms.

Jeder Raum hat eine eigene Geschichte

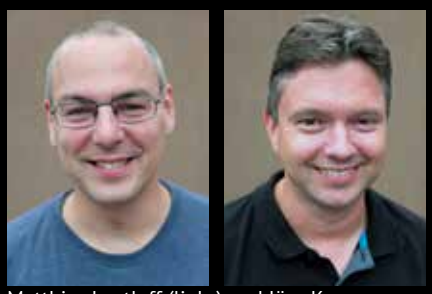
Und das nicht nur für 60 Minuten. Denn genau solange haben die Besucher in der Regel Zeit, die Rätsel zu lösen und aus dem Raum zu entkommen. „Wenn sich eine Tür öffnet, heißt es aber noch nicht, dass man das Geheimnis gelüftet hat. Dann steht man vielleicht in einem neuen Raum mit weiteren Aufgaben, eventuell wartet sogar ein dritter oder vierter Raum auf uns. Man weiß es vorher nicht, was auch den Reiz ausmacht", erklärt Leutloff, den man wohl als Escape-Room-Experten bezeichnen darf. Fast 70 Mal ist er bereits in die Fantasiewelt abgetaucht, um sich aus einer misslichen Lage zu befreien. Jeder Raum hat eine eigene Geschichte und entführt mit einer entsprechenden Kulisse zum Beispiel ins Mittelalter, in die Zeit von Al Capone oder auf ein Schiff. Den Anbietern sind hier keine Grenzen gesetzt.

Manche Rätsel sind nur im Team zu lösen

„Viele lassen sich hier wirklich etwas einfallen und setzen auf aufwändige Requisiten", betont Kampmann und fügt hinzu: „Oft ist auch Teamwork gefordert. Es gibt Rätsel, die kann man nicht alleine lösen." Dann geht es um mechanische Aufgaben, die zu lösen sind. Während ein Mitspieler zum Beispiel an einem Hebel zieht, bringt eine zweite Person ein Seil in die richtige Position. Leutloff: „Der Klassiker ist aber, dass irgendwo ein Schlüssel versteckt ist, den man nur findet, wenn man die Hinweise richtig deutet." Und auch hier ist alles möglich. Sollte die Gruppe auf der völlig falschen Fährte sein, kommt der Gamemaster ins Spiel. In der Regel beobachtet der Gamemaster über Kameras das Geschehen und kann bei Bedarf den einen oder anderen Tipp geben.

Wenn die Uhr heruntertickt

„Oft kommt der Hinweis über das Mikrofon, einmal kam er auch mit der Rohrpost, das hatte schon etwas", erinnert sich Kampmann, der außer seinen Mitspielern – oft besteht die Gruppe aus vier bis sechs Personen – auch die Zeit immer im Blick hat. Denn wenn die Minuten verstreichen, nimmt der Stressfaktor zu. „Dann darf man nicht die Nerven verlieren", sagt Leutloff, der vor vier Jahren seinen ersten Escape-Room meisterte „Damals mussten wir noch nach Düsseldorf fahren. Heute gibt es ein viel größeres Angebot, da ist es schwer einen Überblick zu behalten. Wir haben noch eine lange Liste abzuarbeiten." Oder: „Wir müssen noch oft fliehen."



Matthias Leutloff (links) und Jörg Kampmann.

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

Familienunternehmen seit 1967

BestattungsKultur

- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg -und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de
Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85
Wanne-Eickel

Beratungsstelle
Bielefelder Str. 190
Herne-Holsterhausen

Stöcker

Partnerschaft mbB

Rechtsanwälte
Fachanwälte
Notare

Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Familienrecht

Stephan Renkens
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht

Dr. Markus Soestwöhner
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Erbrecht

Harald Stöcker
Rechtsanwalt
auch Fachanwalt für Verkehrsrecht
auch Fachanwalt für Familienrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne
Stöcker
Rechtsanwälte & Fachanwälte
Notare

Bahnhofstr. 7a I 44623 Herne
Eingang Museumsstraße
Telefon 02323 1789-0
Fax 02323 1789-89
www.anwaelte-herne.de
reno@ra-stoecker.de

Genießen Sie viel Platz, nette Nachbarn und den Top-Service bei einem der freundlichsten Wohnungsunternehmen im Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf:
www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH
Tel. 02323 1909-0

Wohnen Sie sich glücklich!

HGW
Zuhause in Herne.

Vom He

Interview: Thomas Schmidt
Fotos: Jörg Brüggemann
Thomas Schmidt (Bild links)

Versteht man die Globalisierung als Mix von internationalen Verflechtungen und lokalen Eigenheiten, dann bildet die Arbeit Jörg Brüggemanns sie ziemlich exakt ab. Seine Fotos zeigen Nischen, Randgruppen und die Normalität eines Ortes. Die Ironie des Herner Karnevals in seiner Heimatstadt einerseits, das akribische Beobachten des Niemandslandes zwischen Nord- und Südkorea andererseits. In seinen Arbeiten zu Tourismus und Jugendkultur beschreibt er auch, wie vernetzt die Welt und ihre Menschen heute sind. Jahrelang reiste er durch die Kontinente, um Heavy-Metal als globales Kulturphänomen zu dokumentieren. 2009 trat er der Berliner Bildagentur OSTKREUZ bei. Er arbeitet für große nationale und internationale Magazine wie Rolling Stone, ZEIT Magazin, GEO, Spiegel, Süddeutsche Magazin oder Dummy und stellt regelmäßig seine Arbeiten aus.

Frank Walther Steinmeier - Cicero Magazin / 2016

rner Hobby-Knipser zum Profi-Fotografen

inherne interviewt Jörg Brüggemann in Berlin

inherne: Jörg, wie fing das denn an in Herne und mit der Fotografie?
Jörg Brüggemann: Geboren 1979, bin ich als jüngstes von vier Kindern in Horsthausen aufgewachsen, mein Vater hatte eine Hausarztpraxis in Herne-Mitte. Ich mochte diese Mischung aus Großstadt und Dorf. Meine erste Spiegelreflexkamera bekam ich als Teenager von meiner Mama, einer Hobbyfotografin. Damit habe ich dann eher hobbymäßig Freunde fotografiert und dem noch nicht viel Bedeutung beigemessen. Der Drang, in die Welt zu gehen war unabhängig von Herne, das wäre auch passiert, wenn ich in Bochum oder Dortmund aufgewachsen wäre. Ein Hinweis Richtung Fotografie war wahrscheinlich mein Bestreben mich in andere Kontexte zu begeben und meinen Horizont zu erweitern.

inherne: Du hast Fotografie studiert?
Jörg Brüggemann: Zunächst nicht. Den ersten Studiengang, Medieningenieurswesen in Offenburg, habe ich mehr oder weniger wegen des Studienorts abgebrochen. In dieser süddeutschen Kleinstadt habe ich mich nicht wiedergefunden, das gefiel mir überhaupt nicht und war vor Spießigkeit kaum zu überbieten. Anschließend bin ich erstmal wieder für ein halbes Jahr nach Herne, um dort meine Mappe für die Kunsthochschule in Bremen fertig zu machen. Bei einem Auslandssemester in Argentinien war ich in Buenos Aires mit Kamera unterwegs. Ein halbes Jahr lang habe ich diese Stadt für mich fotografisch erobert. Das war ein Schlüsselmoment für das weitere Studium.

Schlangenbrut - FR7 / 2016

Karneval in Herne - VICE Magazine / 2013

Metalheads - Persönliches Projekt / 2012

Wahlkampf - Cicero Magazin / 2017

Visit Korea - Persönliches Projekt / 2012

inherne: Warum die Agentur Ostkreuz? Wie kam es dazu?
Jörg Brüggemann: Nachdem ich die Fotografie bei Professor Peter Bialobrzeski aufgesogen hatte und damit quasi durch war, habe ich nach neuen, interessanten Herausforderungen gesucht. 2006 habe ich mich dann als Praktikant bei Ostkreuz beworben. Außerdem hatte ich großen Respekt vor der Arbeit von Ostkreuz, die fast familiäre Anbindung, 21 FotografInnen als MitstreiterInnen zu haben. Das Praktikum ging über drei Monate. Danach das Diplom über die Backpackerszene quer durch Asien, für die ich den BFF Förderpreis erhielt. In 2007 habe ich bei Ostkreuz auf 400 Euro-Basis gearbeitet. Meinem damaligen Traum, Mitglied bei Ostkreuz zu werden, kam ich so ein Stück näher. Ein Jahr lang habe ich dann erste Jobs gemacht und versucht, mein Diplom zu promoten. Das erste Ziel war, von der Fotografie leben zu können.

inherne: Was macht Ostkreuz genau?
Jörg Brüggemann: Austausch. Diskurs. Ostkreuz ist nicht eine Repräsentanz, die die Jobs besorgt, sondern versteht sich eher als Zusammenschluss von Fotografen für den Austausch über die Fotografie. Es geht ja nicht nur darum, was man fotografiert sondern vor allem auch wie man eine Reportage/Dokumentation erarbeitet. Alle fünf Jahre gibt es eine große Gruppenausstellung und das bedeutet natürlich eine intensive Auseinandersetzung mit den jeweiligen Arbeiten. Natürlich funktioniert der Agenturname mit seinem Qualitätsstempel auch als Türöffner.

inherne: Erzähl was von der Entstehung der Agentur und dem historischen Hintergrund.
Jörg Brüggemann: Gründungsmitglieder waren sieben Fotografen und Fotografinnen aus dem Osten, 1991, kurz nach der Wiedervereinigung. Alle wussten aber sehr gut über die Fotoszenen in Westdeutschland, Frankreich oder auch den USA Bescheid. Die haben sich auch mit Größen wie Robert Frank, Cartier Bresson, Helmut Newton und Thomas Hoepker getroffen und waren selbst hervorragende Fotografen. Nach der Wiedervereinigung gab es dann natürlich eine gestiegene Nachfrage nach qualitativ gutem Bildmaterial zur ehemaligen DDR.

inherne: Hast du mal etwas in Herne abgelichtet und veröffentlicht?
Jörg Brüggemann: Ja, Karneval 2013. Das Einzige, was ich in der ganzen Zeit schon immer machen wollte. Ich habe das dem Vice-Magazin vorgeschlagen, das wurde erst nicht gedruckt, weil der Text schlecht war, aber ich habe mich dann doch mit den Fotos durchgesetzt. Da habe ich allerdings so richtig ‚draufgehauen' und bin sehr ironisch rangegangen. Ich kannte den ‚prachtvollen' Herner Karneval ja noch aus meiner Jugend. Für weitere Ansätze in Herne habe ich im Moment noch nicht die kritische Distanz. Das wäre mir zu emotional – ich bin noch zu nah dran an Herne. Ich möchte auch nicht immer die Klischees bedienen. Von der Ironie in meinen Bildern rücke ich gerade etwas ab. Entdecken und neu erzählen ist mein Credo.

Das ausführliche Interview und weiteres Bildmaterial von Jörg Brüggemann finden Sie unter ***inherne.net***

Badespaß Pur!
Wananas
Am Wananas 1
44653 Herne
(Zufahrt über
Dorstener Straße)
Öffnungszeiten:
Erlebnisbad/Sauna:
Sonntag bis Donnerstag 9 bis 21Uhr
Freitag und Samstag 9 bis 22:30 Uhr
Dienstag: Damensauna
Sportbad:
Frühschwimmen
täglich 6:30 bis 8 Uhr
(nicht an Sonn- und
Feiertagen!)
www.wananas.de

NEU!
Sole-Vital-Bad
im Saunagarten
LAGO
Die Therme.
wellness für mich.
Über 50.000 m² Gesundheitsfläche
Saunalandschaft, Wasserwelt,
Solewelt, Aquafitness, Kosmetik & Massage
Die Gesundheitsadresse im Revier.
www.gysenberg.de Am Ruhmbach 2 44627 Herne Infos unter: 02323 969-0

Vorstand der Herner Sparkasse neu aufgestellt

Gespräch mit Antonio Blanquez und Dirk Plötzke

Interview: Christoph Hüsken Fotos: Frank Dieper

inherne spricht mit dem Vorstandsvorsitzenden Antonio Blanquez und Dirk Plötzke, der neu in den Vorstand gewählt wurde über die Einschätzungen und Zukunftschancen des Herner Geldinstitutes.

inherne: In Herne zeigen sich gute Erfolge bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Das ist für die Stadt positiv. Ist es auch für die Herner Sparkasse positiv?
Antonio Blanquez (A.B.): Das schlägt sich auch in unserer Bilanz nieder. Eine geringere Arbeitslosigkeit bietet auch für die Sparkasse Chancen auf bessere Geschäfte. Ein Absinken der Arbeitslosigkeit kann durchaus im Zusammenhang stehen mit einer höheren Investitionstätigkeit von Unternehmen und Selbstständigen und davon profitiert auch eine Sparkasse. In den Geschäftszahlen des Jahres 2017 erkennen wir beispielsweise ein überdurchschnittliches Wachstum bei den Unternehmenskrediten. Eine geringere Arbeitslosigkeit führt zudem zu einer höheren Kaufkraft und einer steigenden Nachfrage seitens unserer Kundschaft nach Finanzdienstleistungen.

inherne: Sie merken das also sowohl bei den Firme- als auch bei den Privatkunden?
A.B.: Ja, im Jahr 2017 war bei uns in Herne erkennbar, dass – wie es in Schlagzeilen heißt – die Konjunktur brummt. Mit der Vergabe an Unternehmenskrediten lagen wir über dem Schnitt des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe. Das tut uns gut und macht uns froh.

inherne: Erkennen Sie darin, dass in Herne ein gewisser Nachholbedarf bestanden hat?
A.B.: Es mag durchaus sein, dass manche, die mit ihren Investitionstätigkeiten zunächst abgewartet hatten, in 2017 dann tätig geworden sind.

inherne: Erkennen Sie Auswirkungen der politischen und wirtschaftlichen Lage in der Welt auf die Herner Sparkasse?
A.B.: Die geopolitischen Entwicklungen beobachten wir sehr genau. Und wir haben sicher auch Kunden, die davon stärker betroffen sind. Das sind aber nur wenige. Auf unsere Geschäftsentwicklung hatte dies bislang keine Auswirkungen. Wir merken in Herne eine positive Stimmung. Es wird viel nach vorne gebracht. Auch durch den Oberbürgermeister wird versucht, viele Investitionen nach Herne zu holen. Das trägt Früchte und darüber sind wir auch als Sparkasse froh.
Dirk Plötzke (D.P.): Natürlich beobachten wir das auch an den Kapitalmärkten. Unsere Kunden fragen uns in den Gesprächen, wie nachhaltig der Aufschwung mit Blick auf geopolitische Spannungen und die Weltwirtschaft ist. Aber diese Fragestellungen unserer Kunden wirken sich gegenwärtig nicht negativ auf unsere Geschäftsentwicklung aus.

inherne: Das Jahr 2017 war ein gutes Jahr für die Herner Sparkasse. Wo möchten Sie gemeinsam mit der Herner Sparkasse in der Zukunft hin?
A.B.: Wir haben in den vergangenen Jahre gemeinsam einige große Herausforderungen zu bewältigen gehabt. Allen voran die Niedrigzinspolitik, unter der wir wie alle anderen Kreditinstitute bis heute leiden. Diese von der Europäischen Zentralbank verfolgte Geldpolitik führt dazu, dass wir unseren Kunden vermitteln müssen, dass es für ihr Geld gegenwärtig eine Verzinsung von nur wenig mehr als Null gibt. Das ist für unsere Mitarbeiter nicht immer leicht darzustellen und für die Kunden ist dies mitunter auch schwer nachzuvollziehen. Aber wir sind davon abhängig, was an den Geldmärkten geschieht. Das ist wirklich eine große Herausforderung für uns als Sparkasse. Auch mit anderen Themen wie der Digitalisierung oder den Auswirkungen der Demografie beschäftigen wir uns derzeit, um uns in die Lage zu versetzen,

unsere gute Position auch in Zukunft zu behaupten oder auszubauen. Wir wissen aber, dass das keine leichte Aufgabe sein wird, da wir uns den gegenwärtigen Herausforderungen auch in den kommenden Jahren zu stellen haben.

inherne: Inwieweit wird die Digitalisierung Einfluss auf die Geschäfte der Herner Sparkasse?
D.P: Die Digitalisierung erreicht uns nicht von heute auf morgen. Dieser Trend begleitet uns schon seit einiger Zeit. Allerdings werden die Entwicklungszyklen immer kürzer. Es ist keine Frage des „entweder digital oder analog", sondern es ist eine Frage des „sowohl als auch". Wir haben bei unseren Kunden den 20-Jährigen Auszubildenden, der gerne unsere Dienste in einer Geschäftsstelle in Anspruch nimmt, aber auch den 70-jährigen Pensionär, der mithilfe unserer Sparkassen-App von der Terrasse aus seine Bankgeschäfte tätigt. Es ist unsere Aufgabe, unsere Kunden da abzuholen, wo sie abgeholt werden möchten. Das Stichwort für uns lautet in diesem Zusammenhang „Multikanal-Banking". Das bedeutet, eine Geschäftsstelle zu betreiben, wenn es den Kunden einen Nutzen stiftet und entsprechende Bankdienstleistungen nachgefragt werden, aber auch konsequent unsere digitalen Prozesse zu verfeinern und zu vertiefen. Damit meine ich den erfolgreichen Ausbau unseres Onlineauftritts, aber auch die Sparkassen-Apps, die deutschlandweit zu den erfolgreichsten und am stärksten frequentierten Finanzdienstleistungs-Apps zählen. Es ist unsere Aufgabe, unsere Dienstleistungen passgenau anzubieten und daran arbeiten wir Tag für Tag.

inherne: Zeichnen sich in Finanzkreisen Entwicklungen ab, von denen Sie bereits wissen, dass sie diese bedienen müssen?
D.P: Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über eine digitale Agenda, die stetig fortgeschrieben wird. Das Jahr 2017, in dem sie entstanden ist, ist nicht das Maß aller Dinge. Wir entwickeln uns weiter. Es gibt Mindeststandards, die jede Sparkasse erfüllen sollte. Die Herner Sparkasse ist hier gut aufgestellt. In Kürze bieten wir unseren Kunden zum

Antonio Blanquez ist neuer Vorstandsvorsitzender der Herner Sparkasse.

Beispiel einen elektronischen Safe an, in den sie wichtige Dokumente hochladen können, die dann auf einem sicheren Server der Sparkassen-Finanzgruppe lagern. Das ist eine wichtige Neuerung für unsere Kunden. Diese Dokumente können dann auch weltweit abgerufen werden. Zum Beispiel kann man dort elektronisch hinterlegte Reisedokumente abrufen, falls diese in einem Urlaub abhandenkommen.
A.B.: Wir legen Wert darauf, dass es sich um eine Lösung „Made in Germany" handelt. Auf das dort Abgelegte hat dann kein internationaler Konzern Zugriff. Auf diesen Mehrwert sollten wir verstärkt aufmerksam machen, da Kunden uns immer wieder auch nach der Sicherheit ihrer Daten fragen.

inherne: Wohin soll sich der Weg der Sparkasse in den kommenden Jahren bewegen?
A.B.: Unseren Wunsch kann ich ganz klar formulieren: Wir wollen auch in zehn Jahren noch ein selbstständiges, kommunal getragenes Institut sein, weil wir glauben, dass dies für eine Kommune wie Herne und ihre Bürgerinnen und Bürger ein segensreiches Gut ist. Der Stadt Herne gibt dies Steuerungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Und die Menschen in Herne und Wanne-Eickel profitieren davon, dass wir das Gemeinwohl umfangreich unterstützen. Wir wollen daran arbeiten, dass dies so bleibt.

inherne: Das heißt Fusionen mit anderen Sparkassen sind für Sie nicht erstrebenswert?
A.B.: Wir haben dies bereits unter der vormaligen Führung von Hans-Jürgen Mulski zum Ausdruck gebracht und werden das auch in Zukunft nicht anders sehen. Auch die Signale aus der Politik und aus dem Verwaltungsrat sind da eindeutig. Da die Herner Sparkasse solide aufgestellt ist, sind wir zuversichtlich, dass wir die gegenwärtige Niedrigzinsphase gut hinter uns bringen werden, auch wenn dies eine große Aufgabe ist. Der Zinsüberschuss ist nun einmal unsere Haupteinnahmequelle und die mittelfristigen Prognosen lassen eher abschmelzende Ergebnisse erwarten.

inherne: Gibt es denn irgendetwas, was Sie den niedrigen Zinsen positiv abgewinnen können?
D.P.: Für den Kreditkunden, ob privat oder gewerblich, ist dies zunächst einmal günstig. Ich sehe die aktuelle Zinssituation aber auch durch die Brille derjenigen Kunden, die bei uns keine Kreditkunden sind, sondern die Gelder angelegt haben, zum Beispiel für das Alter. Sie tragen keine Zinsgewinne davon. Es ist gegenwärtig schwer, langfristige Sparprozesse sinnvoll zu gestalten. In der Gesamtbetrachtung bietet die Niedrigzinslage für Häuslebauer und Investoren zwar ein günstiges Umfeld, insgesamt betrachtet bringt sie aber mehr negative Ergebnisse hervor.

inherne: Die Herner Sparkasse ist eine wichtige Marke in der Stadt. Was macht eine Sparkasse aus im Vergleich zu börsennotierten oder genossenschaftlichen Banken?

Dirk Plötzke ist neu im Vorstand der Herner Sparkasse.

Was ist der Unterschied und vielleicht der Vorteil für den Kunden?
A.B.: Wir haben im vergangenen Jahr unser 150-jähriges Jubiläum gefeiert. Seit 1867 sind wir den Bürgern dieser Stadt verpflichtet. Die Sparkassen sind mit einem öffentlichen Auftrag versehen, der klar die Aufgaben einer jeden Sparkasse definiert: Die Unterstützung der Bevölkerung, die Förderung des Sparsinns, die Versorgung mit Kreditmitteln. Im Sparkassengesetz steht ausdrücklich, dass wir nicht als oberste Zielsetzung die Gewinnmaximierung haben, wie das bei Privatbanken oft der Fall ist, die ihren Anteilseignern gegenüber verpflichtet sind. Das gibt uns die Möglichkeit, nicht immer nach rein wirtschaftlichen Aspekten zu entscheiden, sondern auch das Wohl der Bürger und der Stadt im Blick zu haben. Das macht sich an vielen Stellen bemerkbar: Nehmen Sie unser Engagement im Bereich von Sportsponsoring oder unser Engagement für die Kultur oder wenn wir gemeinnützige Vereine in ihren Tätigkeiten unterstützen. Das sind Aufgaben, die wir gerne wahrnehmen. In 2017 haben wir rund 121.000 Euro aus unserem PS-Zweckertrag an 35 Vereine ausschütten können. Für viele Vereine ist dies die Grundlage für ihre Tätigkeit. Diese Unterstützung ist eine wichtige Aufgabe für uns. Hinzu kommen die Ausschüttungen an unseren Träger, die Stadt Herne. Da liegen wir im Vergleich zu anderen Sparkassen prozentual gesehen ganz weit vorne. Das haben viele nicht vor Augen, das ist aber etwas, was uns deutlich von anderen Bankengruppen unterscheidet: unser öffentlicher Auftrag. Das hat Herr Mulski sehr konkret gelebt und wir beide werden das sehr konkret weiterleben.

inherne: Sehen Sie das in der öffentlichen Wahrnehmung ausreichend gewürdigt?
D.P.: Ich glaube schon, dass diejenigen, die um unsere Unterstützungsleistungen und um unser Engagement wissen, dies auch positiv weitertragen. Aber gerne darf auch in der Öffentlichkeit darüber entsprechend berichtet werden.

inherne: Sie haben gerade bereits Herrn Mulski erwähnt. Sie haben beide eng und lange mit ihm zusammengearbeitet. Wie würden Sie ihn würdigen?
A.B.: Hans-Jürgen Mulski ist 26 Jahre in diesem Hause tätig gewesen, die vergangenen 16 Jahre davon als Vorsitzender des Vorstandes. Es ist mit ihm jemand von Bord gegangen, der über ein langjähriges und profundes finanz- und kreditwirtschaftliches Wissen verfügt, ebenso über viele Sparkassen-Interna im Hinblick auf Zahlen und Kunden. Das ist natürlich nur schwer zu kompensieren. Man kann es daher nicht genug wertschätzen, was er in den vergangenen 26 Jahren für die Herner Sparkasse geleistet hat. In seiner Zeit ist die Sparkasse gut aufgestellt worden. Wir stehen gut da, wohlgerüstet für die Unwägbarkeiten, die auf uns zukommen mögen. Es ist Herrn Mulski zu verdanken, dass das Haus so aufgestellt ist, wie es ist. Sicher haben auch schon Vorstände vor ihm die Basis gelegt, schließlich existieren wir seit über 150 Jahren. Aber in den vergangenen fünfzehn bis zwanzig Jahren ist es gelungen, die Kapitalstärke deutlich zu erhöhen. Das ist die Grundlage, um unsere Marktposition auch in Zukunft erfolgreich zu behaupten. Insofern danken wir Herrn Mulski für seine geleistete Arbeit und wünschen ihm alles Glück dieser Welt für seine weitere Zukunft.

inherne: Wie ist Ihr Werdegang?
A.B.: Ich bin zum 1. Januar 2007 zur Herner Sparkasse gekommen. Bis dahin war ich 23 Jahre lang bei der Sparkasse in Neuss tätig, wo ich den klassischen Sparkassen-Werdegang genossen habe: Von der Ausbildung angefangen über diverse Fortbildungsmaßnahmen bis hin zur Sparkassenakademie in Bonn. Dann war ich im Vertrieb praktisch an allen Stellen eingesetzt, die für einen Sparkassenmitarbeiter infrage kommen – vom Privatkundenbereich über die Firmenkundenabteilung bis hin zum Bereichsleiter für den Vertrieb. Im Anschluss habe ich mich eine Zeit lang mit der strategischen Unternehmensplanung beschäftigt und so die Sparkasse intensiv von innen kennengelernt. Aber das Herz für den Vertrieb schlug dann stärker und ich übernahm dann später die Verantwortung für den gesamten Vertrieb im Bereich der Geschäftsstellen. Im Jahre 2006 kam dann die Anfrage aus Herne. Ich hatte das Glück, gewählt zu werden. Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden und fühle mich hier sehr wohl, auch wenn ich kein gebürtiger Herner bin, so wie Herr Plötzke. Aber eines kann ich mit Bestimmtheit sagen: Ich bin hier angekommen.
D.P.: Ich bin inzwischen im 25. Jahr bei der Herner Sparkasse beschäftigt. 1993 habe ich als Auszubildender begonnen und habe dann einen ähnlichen Werdegang absolviert wie Herr Blanquez, also interne Fortbildungen durchlaufen und ein großes Aufgabenspektrum innerhalb der Herner Sparkasse kennengelernt. Lange war ich im Privatkundengeschäft tätig, dann im Firmenkundengeschäft. Danach bin ich in das Vorstandssekretariat gewechselt, ehe ich wieder eineinhalb Jahre im Vertrieb tätig war. Dies habe ich, wie auch Herr Blanquez, als eine Art Heimkehr empfunden. Ich denke, wir ergänzen uns von unserem Werdegang her sehr gut. Auch von den Interessen, Neigungen und Fähigkeiten passt das hervorragend. Daher freue ich mich auf die Zusammenarbeit.

24-/48-StundenTicket

Mehr erfahren – mehr erleben!

Mit Bus und Bahn zu Deinen Zielen:
Kreuz und quer – Tag und Nacht.

Mehr Infos unter **www.hcr-herne.de**

Mekka für Party-Fans

Liebe Leserinnen und Leser,

obwohl sich inherne in dieser Ausgabe natürlich ausführlich mit der Cranger Kirmes beschäftigt, informieren wir Sie auch über ein anderes wichtiges Thema: Die Wirtschaft in unserer Stadt! Beim Lesen erfahren Sie viel Wissenswertes und können nebenbei noch die Rätselfragen beantworten und eventuell etwas Schönes gewinnen.

Viel Glück beim Rätsel und auf Crange!

Ihre Petra Hanisch

1. ***Wie heißt der neue Chef der Wirtschaftsförderung?***
2. ***Auf welchem Gelände wird das Fakt-Projekt realisiert?***
3. ***Wer ist im Mai ins Erdgeschoss des Stadthauses gezogen?***
4. ***Welche Unternehmen werden von den Brüdern Kleyboldt geleitet?***
5. ***Wann ist dieses Jahr der erste Kirmestag?***

Die Antworten bitte an:

Pressebüro der Stadt Herne
Petra Hanisch
Postfach 101820, 44621 Herne
oder presse@herne.de

Einsendeschluss:

Mittwoch, 1. August 2018

Auch 2018 wird wieder am Kirmesmittwoch das Cranger Festzelt mitten auf der Cranger-Kirmes zum absoluten Mekka für alle Party- und Schlagerfans. „Schlagerherz auf Crange" heißt es am Mittwoch, 8. August, ab 18 Uhr.

Michael Wendler, Anna-Maria Zimmermann und Jörg Bausch treten auf ebenso wie Vincent Groß, Jay Khan, Almklausi, Marry und Frank Lukas. Moderiert wird das Event von Frank Neuenfels.

inherne verlost ***5x2 Tickets*** für das „Schlagerherz auf Crange".
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Wochenblatt Herne.

Weitere attraktive Preise:

5x1 Fahrpass für die ***Cranger Kirmes*** im Wert von 20 Euro.
Freundlich zur Verfügung gestellt von Stadtmarketing Herne.

3x2 Karten für eine Aufführung im ***Mondpalast Wanne-Eickel***.
Preisgruppe 2 (Rot) für je 36,80 Euro.
Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann.

3x2 Karten für das ***LAGO***, die Therme im Gysenberg-Park mit diversen Saunen, Solebecken, Wellenbad, Kinder- und Babybecken.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

3x2 Karten für das Sport- und Erlebnisbad ***WANANAS***.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.

2x2 Karten für das Konzert der ***Neuen Philharmonie Westfalen***
am 20. September 2018 um 19:30 Uhr im ***Kulturzentrum***.
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne.

2x2 Karten für das Schauspie***l „Onkel Toms Hütte"***
am 15.Oktober 2018 um 19:30 Uhr im ***Kulturzentrum***.
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne.

2x2 Karten für ***Özgür Cebe, Born in the BRD*** (Kabarett)
am 19.September 2018 um 20 Uhr in den ***Flottmann-Hallen***.
Freundlich zur Verfügung gestellt von den Flottnmann-Hallen.

1 Fußball mit dem Autogramm von dem Fußballprofi ***Tim Wiesner,***
zur Verfügung gestellt vom Pressebüro Herne.

Wochen Blatt

Doppelt gut:

jeden Mittwoch und Samstag.

Zahlen ist einfach.

Weil man dafür nichts weiter als das Handy braucht. Jetzt App*„Mobiles Bezahlen“ runterladen.

*Für Android™ und bei teilnehmenden Sparkassen verfügbar.
Android ist eine Marke von Google LLC.

herner-sparkasse.de

Wenn‘s um Geld geht

Herner Sparkasse